



St. Joseph und St. Antonius
Bergisch Gladbach

BLICKPUNKT

13. Jahrgang

32. Ausgabe Sommer - 2013

Kirchenräume

Räume für den Gottesdienst



Pfarrgemeinderatswahl
am 9. und 10. November



EIN KREUZ –
GRENZENLOSE
MÖGLICHKEITEN!
WAHLEN ZUM
PFARRGEMEINDERAT
9.–10. NOVEMBER 2013

Zwei Priesterjubiläen



1000 Jahre Kirche Herkenrath
im Jahr 2014





Passend zum aktuellen Schwerpunkt-Thema „Kirchenräume“, der Blick in das weite Kirchenschiff unserer Pfarrkirche St. Joseph. Obwohl architektonisch nicht zwingend notwendig, gliedern mächtige, bruchsteinerner Säulen den Raum in ein Mittelschiff und zwei Seitenschiffe.

Impressum

Herausgeber: Pfarrgemeinde
St. Joseph und St. Antonius Bergisch Gladbach,
Lerbacher Weg 2,
51469 Bergisch Gladbach

Redaktion: Helga Bernhauser, Ursula Wenzel
Design: Joachim Wittwer
E-Mail: blickpunkt.redaktion@joseph-und-antoniuss.de
Druck: ICS-Druck, Bergisch Gladbach
Auflage: 6.600 Exemplare
Fotos: Privat, wenn nicht anders angegeben

Die Redaktion behält sich vor, eingereichte Artikel zu bearbeiten.

Redaktionsschluss für den nächsten Pfarrbrief:
1. November 2013

Thema des nächsten Blickpunkt:
Ökumene

Impressum	2
Grußwort	3
Editorial	4
Die Kirche wird in den Kirchenbauten erfahrbar	4
Vom Messe lesen und Eucharistie feiern	5
Wahl zum Pfarrgemeinderat am 9. und 10. November 2013	6
Warum ich in der Kirche bleibe	7
Ehrenamtstag am 21. Juli	8
Besser wärm Bier als ärm Dier	9
Zwei Gründe zum Feiern	10
Goldenes Priesterjubiläum Pater Jean Bawin SDS	11
1000 Jahre – und noch immer lebendig, ein Grund zum Feiern	12
Alte Figuren kehren zurück	12
Sander Messdiener bauten eine Sitzecke	13
Heidkamper Messdiener bauten eine Grillhütte	13
Die Grillhütte wird eingeweiht	14
Fronleichnam 2013 in Herrenstrunden/Eikamp	14
Johannisfeuer	14
Familienmessen	15
Wer ist Jesus?	15
25 Jahre Gemeindetreff in St. Josef Heidkamp	16
Buntes Programm	16
Viel Geschichte	17
Bewegende Momente	18
Mitsingen und Freude erfahren	18
Familienzentrum unterwegs	19
Selbst der Himmel hatte ein Einsehen!	19
Weltkindertag 2013	20
Ich bin wichtig	21
Wir wollten Meer, und wir hatten mehhr.... :)	21
Erntedankfest - Erster Sonntag im Oktober	22
Ähren-Worte	22
Neues über und aus Burkina Faso	23
40 Jahre Ökumene in Herkenrath	24
Ökumenische Gespräche in Herkenrath	24
Das neue Gotteslob	25
Neue Bücher eingetroffen	25
Eine ungewöhnliche Frau	25
Ankündigungen	26/27
Erinnerungen an ...	27
Pfarrstatistiken	28
Termine	29
Regelmäßige Gottesdienste	30
Regelmäßige Termine	30
Kontakte	31

Liebe Menschen in unserer Pfarrei!



Aus einer Fortbildung brachte ich in diesem Jahr Thesen der Pastoraltheologin Prof. Maria Widl (Erfurt) mit, die ich in manchen Gemeindegremien vorstellte. Sie sorgten für „Aha-Effekte“ und fruchtbare Gespräche. Auch mit Ihnen, liebe Leserinnen und Leser des „Blickpunkts“, möchte ich darum einige dieser Gedanken teilen:

Eine Pfarrei ist eine kirchliche Verwaltungseinheit. Jede Pfarrei hat aber mehrere Gemeinden – Lebenswelten von Christinnen und Christen, die zueinander gehören. Gemeinde, das ist z. B. die Gemeinschaft der Leute, die in „meine Heimatkirche“ (innerhalb der Großpfarrei) zum Gottesdienst kommen.

Gemeinde innerhalb der großen Pfarrei sind aber auch diejenigen Menschen, die „ganz ähnlich wie ich“ den christlichen Glauben deuten und leben. So haben sich (nach Prof. Widl) bei uns heutigen Christen drei verschiedene Deutungsmuster von Kirche entwickelt: Die Traditionalen schätzen die altüberlieferten Formen kirchlichen Lebens besonders hoch; für Moderne ist eine starke Gemeinschaft mit öffentlichkeitswirksamen Aktionen sehr wichtig; Postmoderne entdecken alte Überlieferungen neu, gehen jedoch anders damit um als vergangene Generationen. Jedes dieser drei „Deutungsmuster von Kirche“ bringt engagierte Christen hervor, doch haben sie manchmal Schwierigkeiten, die Angehörigen der jeweils anderen zwei Gruppierungen auch positiv zu beurteilen.

Hier kommt nun das ins Spiel, was eine Pfarrei leisten kann und sollte:
 die verschiedenen Gemeinden in ihren Besonderheiten fördern, denn sie sind ein reicher Schatz;
 das Zusammenwirken der verschiedenen Gemeinden ermöglichen, denn so werden starke Charismen gebündelt;
 Menschen über die Grenzen „ihrer Gemeinden“ hinaus in Beziehung bringen und ein Wir-Gefühl schaffen (JA!), denn nur gemeinsam sind wir wirklich Kirche.

In der Arbeit (und Zusammenarbeit!) der Gremien unserer Pfarrei – z. B. Pfarrgemeinderat, Kirchenvorstand und Ortsausschüsse – wird ganz deutlich: Wir sind hier auf einem guten Weg. Viele engagieren sich mit Freude und Erfolg für „St. Joseph und St. Antonius“. Erkennbar wird dies auch in gelingenden Festen und Aktionen, die Gemeinden der Pfarrei vereinen: Rochusfest, Ewiges Gebet, Ehrenamtlichen-Feier, Fronleichnam und vieles mehr.

Menschen mit bereichernden Eigen-Arten aus unseren sechs Kirchen sagen immer deutlicher und bewusster „JA“ zu unserer Pfarrei. Wir Seelsorger möchten mit unseren persönlichen Eigen-Arten (die ja auch schön verschieden sind) diese Entwicklung nach Kräften fördern.

Einen inspirierenden Herbst mit guten Erlebnissen von „Gemeinde“ und „Pfarrei“ wünscht Ihnen Ihr Pastoralreferent

Stephan Zimmerer

in der letzten Ausgabe des „Blickpunkt“ stellten wir Ihnen vor, wie die Akzentsetzungen des Zweiten Vatikanischen

Konzils sich vor allem auf unsere Liedtexte auswirkten. Jetzt werfen wir einen Blick auf die Feier der Eucharistie und

die damit verbundenen Veränderungen in den Kirchenräumen.

Ihre „Blickpunkt“-Redaktion

Die Kirche wird in den Kirchenbauten erfahrbar

Zu Bedeutung und Gestalt von Kirchenbauten veröffentlichte das Erzbistum Köln anlässlich des Tages des offenen Denkmals 2007 die Handreichung „Kirche – dem Gottesdienst Raum geben“, aus der wir folgenden Beitrag (gekürzt) übernehmen.

Am Anfang stehen nicht die Kirchengebäude, sondern die Glaubensgemeinschaft der Kirche. Sie ist die Glaubensgemeinschaft derer, die sich von Christus aus ihrem alten Leben haben herausrufen lassen, um sich um ihn zu versammeln. Diese Versammlung geschieht in jedem Gottesdienst konkret: Hier kommt die Kirche als Gottes Volk zusammen, um sein Wort zu hören und um in den Sakramenten Christus zu begegnen. Daraus lebt die Kirche, darauf kann sie nicht verzichten.

Die Kirche als Gemeinschaft der Glaubenden ist der eigentliche „Tempel des Herrn“, wie es bereits der Apostel Paulus formuliert hat. Das Gebäude aus Stein spiegelt also die Gemeinde aus „lebendigen Steinen“ wider und ist zugleich deren Versammlungsraum. Sie spiegeln dabei das kirchliche Selbstverständnis der jeweiligen Zeit.

In der Anfangszeit stand der Versamm-

lungscharakter eindeutig im Vordergrund, und dabei genügten Versammlungsmöglichkeiten in Privathäusern.

Die konstantinische Wende im Jahr 314 hatte die Verbindung von Römischen Reich und Kirche gebracht. Diese zeigte ihr Selbstverständnis als hierarchisch geordnete, römische Reichskirche in der Bauform der Basilika, die auf Repräsentation angelegt ist – allerdings nahm nun Christus als Herrscher der Welten jenen Platz ein, den im römischen Zeremoniell der Kaiser innehatte.

Die Kirchen der Romanik versuchten ein Abbild des von Gott geschaffenen Kosmos zu sein, in dem der Mensch Schutz und Harmonie finden kann.

Auch in der Gotik ist dieser Gedanke gegenwärtig; allerdings stellt man jetzt deutlicher heraus, dass diese Geborgenheit der Verankerung im Transzendenten (in dem, was das Irdische übersteigt) bedarf. Daher sind die gotischen Kathedralen nicht nur Abbild der „Stadt Gottes“, sondern näherhin des „himmlischen Jerusalem“: lichtdurchflutete Räume, die vermeintlich den Gesetzen der Schwerkraft und der Physik widersprechen und „nicht von dieser Welt sind“. Die Kirchen dieser Zeit scheinen den Himmel zu berühren.

Nach der Reformation ließ sich die Vorstellung vom geeinten Reich Gottes nicht aufrecht erhalten. Die katholische Reform entwickelte daher ein neues Selbstverständnis, das in der Kunst des Barock einen triumphalen Ausdruck fand. Dies gilt auch für die Kirchen dieser Zeit: Sie sind wie ein himmlischer Fest- und Thronsaal gestaltet. Besonders wichtig war für die katholische Reform die Betonung der wirklichen Gegenwart Christi in der Eucharistie. Deshalb sind Barockkirchen auf die Anbetung des in der Monstranz gegenwärtigen eucharistischen Herrn ausgerichtet.

Auch heute wollen die Kirchenräume zeichnerhaft das Selbstverständnis des Gottesvolkes verdeutlichen. Heute versucht man die Kirchen so zu gestalten, dass sie den Aufbau der versammelten Gemeinde widerspiegeln und die unterschiedlichen Dienste ihre Funktion ausüben können. So kann im Kirchenraum während des Gottesdienstes sowohl die Einheit als auch die Strukturiertheit der Kirche zum Ausdruck kommen. In der Versammlung um den Altar wird in heutigen Kirchen vor allem deutlich: Alle Gläubigen tragen diesen Gottesdienst aktiv mit.

Gunther Fleischer/Alexander Saberschinsky

Es ist erstaunlich, wie treffend unsere Umgangssprache einen Sachverhalt beschreiben kann und die Erinnerung daran wachhält. Wie oft haben wir gehört, dass ein Priester „die Messe liest“? Und genau das ließ sich viele Jahrzehnte lang beobachten: der Priester stand vor dem Altar, mit dem Rücken zum Volk, und las halblaut die lateinischen Texte aus dem Messbuch, einschließlich Lesung und Evangelium. Wenn Messdiener da waren, sprachen diese die Antworttexte, die sie natürlich auswendig gelernt haben mussten – wer sprach schon Latein? Die Gottesdienstbesucher sprachen es auch nicht. So waren sie meist in einer Zuschauerrolle gefangen. Das Geschehen am Altar war im Laufe von Jahrhunderten zu einem Ein-Personen-Stück geworden, was besonders deutlich wurde bei der sogenannten „stillen Messe“, die der Priester alleine feiern konnte.

Dieser Trennung in aktiv handelnde und eher zuschauend teilnehmende entsprach die Abgrenzung des Altarraums durch die Kommunionbank. Sie markierte die Grenze, bis zu der Laien an den Altarbereich herantreten durften.

Diese Situation wurde schon lange vor dem Zweiten Vatikanischen Konzil als unangemessen empfunden. Bereits Papst Pius X. forderte zu Anfang des 20. Jahrhunderts, die „tätige Teilnahme“ der Gläubigen. Nicht nur in Deutschland führte das zu einem neuen Nachdenken der Theologen über den Gottesdienst. Diese Überlegungen und das Bemühen um die aktive Teilnahme der Gläubigen trug in Deutschland den Namen „liturgische Bewegung“. Bekannte Namen sind P. Anselm Schott, der erstmals eine Über-

setzung des römischen (lateinischen) Messbuchs für Laien herausgab, „den Schott“, und Romano Guardini.

Die Erkenntnisse der Theologen zu Gottesdienst und Liturgie wurden im Zweiten Vatikanischen Konzil aufgegriffen, als man sich daran machte, die Situation wieder vom Kopf auf die Füße zu stellen. Von den ersten Christen berichtet die Apostelgeschichte: „Sie hielten an der Lehre der Apostel fest und an der Gemeinschaft, am Brechen des Brotes und an den Gebeten.“ (Apg 2,42). Diese Elemente soll jeder im Gottesdienst mitvollziehen können. Die Gemeinde kommt zusammen, um das Wort Gottes zu hören und Eucharistie, Danksagung, zu feiern im gemeinsamen Gebet.

So bekam der Gottesdienst (wieder) den Charakter eines heiligen Spiels mit verteilten Rollen. Der Priester stand nun den Gläubigen gegenüber. Die versammelte Gemeinde war nicht nur Antwortgeber, sondern bestimmte Gebete waren ausdrücklich Gebete der Gemeinde, wie z.B. Gloria, Glaubensbekenntnis und Vaterunser. Neue Dienste wie Lektor und Kommunionhelfer wurden geschaffen.

Die Verkündigung des Wortes bekam im Ambo einen eigenen Ort und damit ein neues Gewicht. Dass aus der Möglichkeit, den Gottesdienst in der Landessprache zu feiern, ganz schnell die Regel wurde, lässt darauf schließen, dass dies für viele der Schlüssel zur aktiven Teilnahme war. Neue Zeichen der Gemeinschaft lassen sich entdecken: Nicht allein der Friedensgruß ist hier zu nennen. Die Ministranten holen die Gaben oft von hinten aus dem Raum der Gemeinde zum Altar. Wenn Weihrauch verwendet wird, werden alle

anwesenden Gläubigen und nicht allein die Priester vor dem Hochgebet durch Beräuchern in das Geschehen einbezogen. Bei besonderen Gottesdiensten (Erstkommunion, Kindermessen, kleine Gruppen) stehen Gläubige mit dem Priester um den Altar. Und wenn der Priester den Anwesenden einen schönen Sonntag wünscht, lässt sich auch dies als Zeichen der Gemeinschaft deuten.

Die Veränderungen in der Feier erforderten bauliche Änderungen. Neue Altäre waren nötig, die nicht mehr prunkvoller Thron für die Aussetzung des Allerheiligsten in der Monstranz waren, sondern die als Tisch für das „Brechen des Brotes“ erkennbar waren, und an dem der Priester der Gemeinde gegenüber stand. Die Aufbewahrung des gewandelten Brotes geschah nicht länger auf dem Altar, sondern von diesem getrennt in einem eigenen Sakramentshaus (wie im Mittelalter) oder einem Tabernakel seitlich vom Altar. Vom Ambo als Ort der aufgewerteten Verkündigung war bereits weiter oben die Rede.

In vielen neu gebauten Kirchen umschließen die Kirchenbänke den Altarraum von drei Seiten; hier versammelt sich also die Gemeinde „um den Altar“. In der Kirche St. Christophorus in Westerland auf Sylt hat man das Wort (Verkündigung) und das Sakrament (Eucharistiefeier) als zwei Pole einer Ellipse deutlich gemacht, um welche die Gemeinde versammelt ist.

Die Liturgiereform des zweiten vatikanischen Konzils war also keine Neuerung, sondern ein Zurückgehen zu den Wurzeln.

Ursula Wenzel

Ich glaube. Wir gestalten. Unsere Kirche.

Wahl zum Pfarrgemeinderat am 9. und 10. November 2013

In jedem Seelsorgebereich ist ein Pfarrgemeinderat zu bilden. Im Pfarrgemeinderat wirken Vertreterinnen und Vertreter der Pfarrgemeinde gemeinsam mit dem Pfarrer und den in der Seelsorge tätigen Geistlichen sowie den hauptberuflichen Pastoralen Diensten – Pastoralteam – an der Planung und Gestaltung des kirchlichen Lebens und der Pastoral im Seelsorgebereich mit und verantworten das christliche Engagement in Kommune, Staat und Gesellschaft.

So ist der Auftrag des Pfarrgemeinderates in seiner Satzung beschrieben. Um diesen Auftrag zu erfüllen, wählen wir

vor dem 11. November 1999 geboren ist, darf wählen.

Weiterhin gilt die Regelung, dass Katholiken, die nicht in der Pfarrei wohnen, aber am Leben in der Gemeinde aktiv teilnehmen, die Zulassung zur Wahl beantragen können, dabei erlischt das Wahlrecht in der Wohnsitzgemeinde.

Der Pfarrgemeinderat hat entschieden, dass 14 Mitglieder gewählt werden. Die gesamte Pfarrgemeinde St. Joseph und St. Antonius bildet einen einheitlichen Wahlbezirk. Damit bringt der Pfarrgemeinderat zum Ausdruck, dass in der Zeit des Pfarrverbandes Lerbach-Strunde und erst recht seit der Fusion die Gemeinde zusammengewachsen ist und sich als

rechtzeitig durch Aushang und in den Pfarrnachrichten veröffentlicht. Natürlich ist auch Briefwahl möglich für alle, die am Wahlwochenende an der persönlichen Stimmabgabe verhindert sind. Da die Wahlzeiten sich sowohl am Samstagnachmittag/-abend als auch am Sonntagvormittag zeitlich überschneiden, wird die Wahl nach dem sogenannten „vereinfachten Briefwahlverfahren“ abgewickelt.

Das heißt, die wählende Person erhält den Stimmzettel, einen Stimmbriefumschlag und einen Wahlbriefumschlag. Der ausgefüllte Stimmzettel kommt in den Stimmbriefumschlag. Auf dem Wahlbriefumschlag sind Name, Vorname, Anschrift und, wenn mehrere Personen mit gleichem Vor- und Zunamen im selben Haus wohnen, das Alter zu vermerken. In den Wahlbriefumschlag wird der Stimmumschlag eingelegt.

Vor der Stimmenauszählung werden die Personendaten von der Wahlbriefumschlägen in das Wählerverzeichnis übertragen. Danach werden Wahlumschläge und Stimmumschläge getrennt, die Stimmzettel entnommen und mit den Stimmzetteln der Briefwahl in die Wahlurne gelegt. Erst danach beginnt die Auszählung. So ist die Anonymität der Stimmabgabe sichergestellt.

Unmittelbar nach Beendigung der Wahl im Wahllokal an der Pfarrkirche St. Joseph beginnt die Stimmenauszählung. Sie ist öffentlich.

Bei Fragen zur Wahl, zur Kandidatur für den Pfarrgemeinderat oder Angebote zur Mithilfe im Wahlvorstand am Wahltag stehe ich gern zur Verfügung: Telefon 02202 31229 oder Mail: hansburk@gmx.de

Hans Burk, Vorsitzender des Wahlausschusses



zeitgleich mit allen Erz-Bistümern in Nordrhein-Westfalen am Wochenende 9. und 10. November 2013 den neuen Pfarrgemeinderat.

Unsere Mitchristen, die sich als Kandidaten zur Verfügung stellen, sollten die gesamte Gemeinde im Blick haben, Planer, Entwickler, Visionäre sein, die sich intensiv mit der Zukunft unserer Pfarrgemeinde auseinandersetzen.

Darüber hinaus brauchen wir auch die Praktiker, die mitarbeiten wollen, kirchliches Leben vor Ort zu organisieren und in den Ortsausschüssen als Vertreter für den Pfarrgemeinderat präsent und aktiv zu sein.

Wahlberechtigt sind neuerdings Jugendliche bereits ab 14 Jahren, das heißt, wer

Einheit versteht – bei allen örtlichen Besonderheiten, die ihren berechtigten Platz behalten sollen, dafür werden dann die Ortsausschüsse berufen.

Heute (kurz vor Redaktionsschluss zum Pfarrbrief am 11. August) können noch keine Kandidaten veröffentlicht werden. Die Vorschlagsliste wird Ende September veröffentlicht, dann besteht auch die Möglichkeit, Ergänzungsvorschläge einzureichen.

Die Überlegungen des Wahlausschusses gehen dahin, zu allen Sonntagsgottesdiensten einschließlich der Vorabendgottesdienste Wahlmöglichkeiten anzubieten, wahrscheinlich ab eine Stunde vor bis eine Stunde nach dem jeweiligen Gottesdienst; die genauen Zeiten werden

Die katholische Kirche kommt nicht aus den Schlagzeilen heraus. Ich habe mich um ein Stipendium einer überparteilichen, nicht-konfessionellen Stiftung beworben. Das Auswahlgespräch mit einer Chemikerin, die früher auch von der Stiftung gefördert worden ist, läuft sehr locker. Natürlich kommen wir auf mein Engagement in der Gemeinde zu sprechen. Stolz berichte ich, wie viel Spaß mir die Jugendarbeit bei den Messdienern macht. Interessiert hört die Chemikerin zu. Dann schaut sie mich eindringlich an und fragt mit einem kritischen Unterton: „Bei all ihrem Engagement: Wie stehen Sie eigentlich zur katholischen Kirche und den Berichten in den Medien?“

Die Frage steht einen Moment lang im Raum. Ich bin in Erklärungsnot. Mit so einer Frage habe ich nicht gerechnet. Mein Engagement wird einen guten Eindruck hinterlassen. Da war ich mir sicher. Doch nun soll ich es kritisch hinterfragen! Ich hätte mir vorher mehr Gedanken dazu machen sollen.

Sich mit der katholischen Kirche zu identifizieren, fällt auch mir, wie vielen anderen Jugendlichen, schwer. Abweisung von Vergewaltigten, Missbrauchsskandale und die Diskussion um den Zölibat sind dabei zwar in den Medien viel diskutierte und wichtige Themen, manchmal sind sie aber fern vom Glaubensalltag. Und nicht selten werden hierbei auch falsche Zusammenhänge gezogen, es wird verallgemeinert und sehr oberflächlich argumentiert. Wütend macht mich dabei vor allem das verzerrte Bild, dass von Jugendarbeit in der Kirche inzwischen verbreitet ist. Denn Missbrauch und Gewalt sind in katholischen Einrichtungen keineswegs häufiger als in Sportvereinen, in offenen Ferienfreizeiten oder in der eigenen Familie. Nur weil die katholische Kirche sehr viele Schulen, Gruppierungen und Jugendfahrten unter ihrem Dach

zusammenfasst, fällt es auf sie verstärkt zurück, wenn Einzelne entsetzliche Taten begehen. Prävention und Aufklärung haben in der katholischen Jugendarbeit inzwischen große Bedeutung. Jeder Jugendleiter muss eine spezielle Schulung belegen. Das Thema wird heute nicht mehr totgeschwiegen. Und das ist gut so! Was mich jedoch wirklich beschäftigt, sind Widersprüche, in die die katholische Kirche sich mit vielen ihrer Positionen verstrickt: Warum müssen Kindergärtnerinnen, deren Ehe zerbricht, auch noch um ihren Arbeitsplatz in einer katholischen Einrichtung fürchten? Warum setzen sich Christen überall auf der Welt für Notleidende ein, die Benutzung von Kondomen, die viel Not in Entwicklungsländern lindern könnte, ist jedoch verrufen? Warum sollen vor Gott alle Menschen gleich sein, in unserer Kirche scheint dieser Grundsatz aber nicht zu gelten?

Nicht nur das zwiespältige Handeln der Kirche macht es Jugendlichen schwer, sich für die katholische Kirche und den christlichen Glauben zu begeistern. Die hierarchischen Strukturen der Amtskirche stehen im Gegensatz zu den Idealen und Vorstellungen, die unsere Gesellschaft heute prägen. Die Kirche sieht ihre Gesetze als absolut und unanfechtbar. Dieser Eindruck drängt sich mir nicht nur durch die Berichte in den Medien auf: Ich habe den Jugendkatechismus „Youcat“, der 2011 auf Wunsch des Papstes an Jugendliche aus aller Welt beim Weltjugendtag in Madrid verteilt wurde, gelesen, um heraus zu finden, wie unsere Kirche heute „tickt“. Wie kein anderes Buch spiegelt es die Situation der Kirche wider: Es zeigt, dass die katholische Kirche damit zwar auf Jugendliche zugehen möchte, auf ihren Positionen aber standhaft beharrt – und dies in einer präzisen Sprache sehr deutlich macht. Ein moderner, of-

fener, aufgeklärter Jugendlicher, der sich nicht durch andere beeinflussen lassen sondern seine eigene Position finden möchte, müsste konsequenterweise der katholischen Kirche den Rücken kehren, denn sie lässt wenig Spielraum für eine eigene Meinungsentfaltung.

Doch wenn ich mein Engagement rechtfertigen möchte, dann darf ich nicht nur an das Bild der Amtskirche denken. Denn die Gemeinden vor Ort sehen schon lange anders aus. Hier in der Gemeinde, im Kleinen, findet der Glauben statt, und hier werden auch mal Positionen kritisch hinterfragt. Zwischen „der Kirche“ und „meiner Kirche“ wird gerne unterschieden. Viele Menschen kehren der Kirche still den Rücken, doch damit ziehen sie sich nur aus der Affäre.

Die Gemeinde und die Menschen vor Ort sind es, die mir in den Sinn kommen, als ich vor die Frage gestellt werde, wie ich zur katholischen Kirche stehe. Ich möchte mich nicht still und leise aus der katholischen Kirche zurückziehen, weil ich mich nicht durchweg mit ihr identifizieren kann. Vielmehr möchte ich mich weiter engagieren, gleichzeitig jedoch „meine Kirche“ hinterfragen und meine eigene Position finden. Doch all diese Fragen, Gewissensbisse und Überlegungen in der Kürze des Auswahlgesprächs überzeugend herüber zu bringen, fällt mir schwer. „Ich sehe die Situation in der Kirche durchaus kritisch“, gebe ich zu bedenken. „Doch mir ist ein gutes Gemeindeleben wichtig, hier lebe ich meinen Glauben. Solange mich das erfüllt, sehe ich keinen Grund aus der Kirche auszutreten.“

Ob ich die Chemikerin mit meiner Antwort überzeugen konnte? Ich weiß es nicht. Die Bewerbung war letztlich leider nicht erfolgreich.

Lukas Kohlenbach

Ehrenamtstag am 21. Juli

Auf diesen beiden Seiten bringen wir Ihnen zwei Artikel zur selben Veranstaltung. Der eine ist von der Vertreterin der Einladenden, also des Pfarrgemeinderates, der andere von einer Vertreterin der Gäste, also einer ehrenamtlich in der Gemeinde tätigen.

Obwohl aus unterschiedlichem Blickwinkel geschrieben, wurde dieser Tag doch von beiden Seiten ähnlich erlebt.

Viele Ehrenamtler waren trotz der sommerlichen Höchsttemperaturen der Einladung von PGR und Seelsorgeteam gefolgt, um in Bärbroich ihren Tag zu feiern: Mitarbeiter der Caritas, Caritassammler und -besuchsdienste, Mitarbeiterinnen der Frauengemeinschaft, Mitglieder des Kirchenvorstandes, der Ortsausschüsse, der Büchereien, der Blickpunktredaktion, Blickpunktverteiler uvm.

Von den mehr als 650 ehrenamtlich

Aktiven in unserer Pfarrei waren rund 300 Personen eingeladen worden, da die Kapazität unserer Räumlichkeiten damit leider erschöpft ist. Das bedeutet jedoch, dass in den nächsten Jahren weitere Tage dieser Art folgen werden, zu denen dann alle diejenigen eingeladen werden, die dieses Mal nicht mit dabei sein konnten. Das Fest startete in der Kirche St. Maria Empfängnis in Bärbroich mit einer Andacht, die von Pfarrer Christoph Bernards geleitet wurde. Damit verbunden war ein Dank an die Ehrenamtler für deren oft schon jahrelanges Engagement für die Pfarrgemeinde.

Anschließend führte ein kleiner Spaziergang zum Schützenheim in Bärbroich, wo dann weitergefeiert wurde. Bei von Pfarrgemeinderat und Pfarrvikar José Pérez-Pérez servierten kühlen Getränken war als Überraschung Willibert Pauels alias „Ne Bergische Jung“ geladen, der als Kabarettist, Büttendredner

und Diakon gleich zu Beginn schon für ausgezeichnete Stimmung sorgte. Weitere Höhepunkte im Programm waren 4 „Bierpredigten“ unseres Seelsorgeteams, verbunden mit der jeweils passenden Biersorte zum Probieren und einem entsprechenden Liedchen zum Mitsingen, mit und von unserem Pastoralreferenten Stephan Zinnecker.

Zwischendurch gab es natürlich auch etwas zu essen: Pfarrer Bernards stand persönlich am Grill und versorgte alle mit (Curry)-wurst. Aber auch Steaks und Salate waren zu bekommen – es sind wohl alle satt geworden.

Der Nachmittag verging wie im Fluge. Es hat uns Spaß gemacht, Ihnen Allen mit diesem Fest zu danken und wir freuen uns über die vielen Personen, die sich beim Abschied bei uns persönlich für diesen schönen Nachmittag bedankt haben.

S. Höller, Pfarrgemeinderat



Der Bergische Jung, Willibert Pauels, sorgte für Stimmung



Pfarrer Bernards, sehr talentiert, hatte die Küche immer fest im Griff

Besser wärm Bier als ärm Dier

Bierverkostung auf kölsch-katholische Art

Am letzten Sonntag vor den großen Ferien waren ca. 100 Ehrenamtler der Einladung von Pfarrer Bernards und seinem Team gefolgt und haben einen wunderbar witzigen Nachmittag miteinander verbracht.

Wir trafen uns zu einer Andacht in St. Maria Empfängnis. Hier schon war ich sehr erstaunt, wie viele Menschen in unserer Pfarrei in den verschiedenen Gruppierungen ehrenamtlich tätig sind. Dabei waren urlaubsbedingt noch längst nicht alle gekommen. Pfarrer Bernards, Pfarrer Pérez Pérez und Gemeindeferent Stephan Zinnecker stellten jede

Gruppierung kurz vor und bedankten sich für ihr Engagement.

Im Schützenheim Bärbroich wurden wir dann erst mal mit kalten Getränken und heißen Würstchen versorgt. Es war ein sehr heißer Tag! Tapfer standen Ina Betermann und Pfarrer Bernards am Grill. Eigentlich reichte das Talent von PGR und Seelsorgeteam völlig aus um uns zu unterhalten aber es gab noch einen Stargast: Mit roter Pappnas erzählte uns der „Bergische Jung“ ein paar Anekdoten aus seinem Leben. Dabei hat mich sehr beeindruckt, wie locker und dennoch ernst er über seine überstandene Burn-

out Erkrankung sprechen konnte. Er sagte, das Schlimmste sei, nicht darüber zu sprechen. „Wenn de Diabetes häs, verzälls de dat doch och“. Recht hat er! Wir hatten noch viel zu lachen über seine kölschen Witze.

Kölsch ist ja ein heiliges Wasser und so vielfältig wie die katholische Religion. Selbst das Trinkgefäß erinnert an die Türme des Kölner Domes und deshalb kann man nie nur ein Kölsch trinken. An diesem Nachmittag sowieso nicht, da ja auch noch eine überregionale Bierverkostung auf dem Programm stand. So wurden Altbier, Pils, Kölsch und sogar belgisches Bier zunächst musikalisch vorgestellt und dann von allen ordentlich probiert.

Dabei hat das ganze Pastoralteam mit den Mitgliedern des Pfarrgemeinderates ein unglaublich kreatives Talent gezeigt. Ich kann mir vorstellen, dass hier im Verborgenen manche freie Stunde gedichtet und getextet wurde. Das Ergebnis war superschön! Vielen Dank an alle, die an und für diesen Nachmittag gearbeitet haben, zum Teil ja auch ehrenamtlich.

Christine Wurth,

Familienmesskreis Herkenrath



Die Vorträge wurden wohlwollend bis ausgelassen zur Kenntnis genommen



Pater Jean ist ein sachkundiger Kenner belgisch-klosterlicher Bier-Tradition – José Pérez-Pérez sorgte unermülich für Nachschub



Zwei Gründe zum Feiern

Pfarrer Dieter Johannes Wischermann vollendete am 16. Juni 2013 das 70. Lebensjahr. Am 12. September 2013 ist er 40 Jahr Priester. Beide Anlässe waren ihm Grund für eine Dankmesse an seinem Namenstag, dem 24. Juni 2013. Dem "Blickpunkt" stellte er folgenden Rückblick zur Verfügung:

Viele unterschiedliche Erfahrungen mit Glaube und Kirche haben mein Leben bestimmt im Elternhaus, während der Zeit bis zur mittleren Reife sowie in der Zeit der Berufsausbildung. Letzter Anstoß auf dem Weg zum Priestertum war eine Wallfahrt nach Rom im Jahre 1963 zur Heiligsprechung von Vinzenz Pallotti. Die Begegnung mit Papst Johannes XXIII. während einer Audienz in der Benediktionsaula im Vatikan beeindruckte mich tief. Seine heitere Gelassenheit und mitreißende Glaubenskraft, die weithin strahlende Güte und Menschenfreundlichkeit machte mich erneut neugierig auf diesen Gott, der uns, wie Johannes XXIII. verdeutlichte, in Christus Wege der Liebe, der Freiheit und des Friedens aufzeigt hat.

Nach Abitur und Studium wurde ich am 12.09.1973 im Kölner Dom von Erzbischof Joseph Kardinal Höffner zum Priester geweiht; am 16.09. feierte ich in meiner Heimatgemeinde St. Severin in Bergisch Gladbach - Sand Primiz. Meine Kaplansjahre führten mich nach Hilden und nach Wermelskirchen. Schwerpunkte dieser Jahre waren Gottesdienstgestaltung, Katechese, Ministranten- und Jugendarbeit sowie die Vereinsarbeit beim KKV und der Kolpingsfamilie. Freude machte mir auch die Arbeit als Religionslehrer an den verschiedenen Schultypen, zuletzt am Gymnasium in Wermelskirchen.

Treue Begleiterin im Haushalt und Stütze auch in schweren Stunden war in diesen Jahren die Schwester meiner Mutter. Als sie in den Tagen meiner Versetzung nach Wermelskirchen starb, war dies für mich ein sehr großer Verlust.

Im Jahr 1979 übertrug mir der Erzbischof die Seelsorge in der Pfarrei St. Laurentius in Burscheid und 1983 auch die in der Nachbarpfarre Liebfrauen in Burscheid - Hilgen; beide Pfarreien verschmolzen 1995 zu einer Kirchengemeinde. Ich kam in eine Gemeinde, die weder finanziell gut ausgestattet war, noch über nennenswerte eigene Vermögenswerte verfügte und dennoch einen großen Schatz in sich barg: sie hatte eine große Aufgeschlossenheit dafür, das Leben in frohen und schweren Tagen miteinander zu teilen und den Glauben zu vertiefen. Als ich mich 1996 aus der Gemeinde verabschiedete, hatte ich Gemeinde noch erfahren dürfen als ein zu Hause sein und nicht nur als Arbeitsplatz.

Eine seltene, schwerwiegende Erkrankung, die mir wohl schon in die Wiege gelegt war und unerkannt in jungen Jahren große gesundheitliche Probleme bereitete, kam in den Jahren 1994/95

erneut massiv zum Ausbruch, so dass das auch den schmerzlichen Verzicht auf die Pfarrstelle bedeutete. Ich zog mit meiner Mutter, die nach dem Tod des Vaters im Jahr 1981 bei mir wohnte, wieder zurück ins Elternhaus nach Bergisch Gladbach. Dank der Fortschritte der Medizin macht diese chronische Erkrankung einigermaßen beherrschbar und so konnte ich auch die Mutter bis zu ihrem Tod im Jahr 1999 zu Hause pflegen.

War ich 1997 zum Subdiakon an St. Severin und St. Antonius Abbas ernannt worden, übernahm ich nun auch auf Bitten der Pallottinerinnen und Zuspruch von Pfr. Bruno Wachten Dienste im St. Josefshaus in Refrath. Bis heute darf ich dort täglich - bis auf wenige Ausnahmen - priesterlichen Dienst versehen. Mit den Umstrukturierungen in den einzelnen Seelsorgebereichen war es nicht mehr möglich, Subdiakon für nur zwei Gemeinden zu werden. Da ich inzwischen durch den Dienst im Josefshaus ausgelastet war, stellte eine Ernennung zum Subdiakon für den gesamten Seelsorgebereich Lerbach - Strunde für mich bei den gesundheitlichen Gegebenheiten



Pfarrer Dieter Johannes Wischermann in St. Severin im Kreise seiner Mitbrüder

Lobet den Herrn . . .

eine Überforderung dar. Ich war und bin aber auch weiterhin bereit - soweit mir möglich - die Mitbrüder in der Pfarrei zu unterstützen.

Gern beschäftige ich mit den theologischen Fragestellungen und Herausforderungen der Gegenwart und versuche mich damit auseinanderzusetzen. Mein Hobby sind Gartenarbeit und Gartengestaltung; auch sie lehren mich Grundlegendes und Wahrhaftiges für mein

Leben im Alltag. Einige Jahre nach dem Tod meiner Mutter habe ich es einem glücklichen Umstand zu verdanken, dass unser Küster, Herr Walter Seubert, in ihre leer stehende Wohnung einzog. Er unterstützt mich dabei, meinen Alltag selbst zu organisieren und ermöglicht mir durch seine Hilfe alljährlich eine Reise zur Insel Juist. Das Meer ist für mich nicht nur ein Ort der Entspannung und Ruhe, sondern auch eine Energiequelle

um neue Kräfte zu sammeln. Meeresluft macht lebenshungrig.

Ich bitte den Herrn, dass er weiterhin meine Wege lenken möge und dass alles was ich plane und tue in ihm vollendet werden möge (vgl. Tob 4,19).

Pfarrer Dieter Johannes Wischermann

Goldenes Priesterjubiläum Pater Jean Bawin SDS

Am Ostersonntag 2013 feierte Pater Jean, der auf den Tag genau 50 Jahre vorher, am 31. März 1963, zum Priester geweiht wurde, sein goldenes Priesterjubiläum. Zum feierlichen Osterfesthochamt in der Kirche St. Severin in Sand waren Familienangehörige, Mitbrüder seines Ordens, Freunde und natürlich viele

Gemeindemitglieder erschienen, um dieses Ereignis mit zu feiern. In seiner Ansprache berichtete der Jubilar, dass er zusammen mit 5 Mitbrüdern aus dem Salvatorianerorden in dem damals gerade erst neu gegründeten belgischen Bistum Hasselt zum Priester geweiht wurde. Es sei damals die erste Priesterweihe des

dortigen Bischof gewesen, sozusagen sein „Gesellenstück“, wie Pater Jean schmunzelnd bemerkte.

Nach dem Gottesdienst waren alle Anwesenden zum Empfang in den Sander Pfarrsaal eingeladen. Und dorthin war zunächst kein Durchkommen, da ein nicht enden wollender Strom von Menschen Pater Jean persönlich gratulieren wollte. Bescheiden, wie wir Pater Jean kennen, hat er auf persönliche Geschenke verzichtet und stattdessen für die Salvatorianerinnen in Rumänien, die dort unter anderem ein Kinderheim betreiben, um Spenden gebeten: Mehr als 5000 € sind dabei zusammengekommen!

Für das leibliche Wohl wurde von den Sandern bestens gesorgt und für Unterhaltung sorgte Thomas Cüpper, Baas des CC „Fidele Ritter von Sand“, deren Präses Pater Jean ist.

Wir hoffen, dass der Gesundheitszustand von Pater Jean es noch lange ermöglicht, dass er als Subsidiar in unserer Pfarrei aktiv sein und noch viele schöne Gottesdienste und Feste mit uns feiern kann.

Saskia Höller



Pater Jean im Kreis seiner Familie

Schon seit einem guten Jahr laufen die Vorbereitungen für das große Festjahr 2014. Im Mittelpunkt steht die Kirchengemeinde St. Antonius Abbas in Herkenrath. Sie feiert ihr 1000jähriges Bestehen – verfügt damit also über die älteste Kirche in der jungen Pfarrgemeinde St. Joseph und St. Antonius (JA). Zugegeben, eine „Geburtsurkunde“ gibt es nicht. Doch haben Archäologen, Historiker und Kunsthistoriker mit ihren Forschungen belegt, dass die erste Kirche in Herkenrath vor rund 1000 Jahren errichtet wurde. Mehr wird jedoch nicht schon heute, sondern erst im Herbst 2014 in einer Ausstellung zur 1000jährigen Geschichte christlichen Lebens in Herkenrath verraten. Dann werden auch erstmals zahlreiche große und kleine, bekannte und unbekanntere Schätze der Kirchengemeinde präsentiert, erläutert und in den Zusammenhang des sehr bewegten kirchlichen Lebens in der Pfarrgemeinde St. Antonius Abbas gestellt. Zur Ausstellung erscheint ein Katalog. Außerdem ist es uns gelungen, den aus Bergisch Gladbach stammenden

deutschlandweit anerkannten Künstler Friedrich Förder für die Kirche St. Antonius Abbas zu begeistern. Friedrich Förder wird eigens zum Jubiläumsjahr zwei unterschiedliche farbige Holzschnitte mit seinem Blick auf die Kirche St. Antonius Abbas anfertigen. Beide Bildmotive gibt es in einer limitierten Auflage, vom Künstler nummeriert und handsigniert. Zum ersten Höhepunkt des Jubiläumsjahres, in der traditionellen Woche der Antonius-Oktav im Januar 2014 werden die Holzschnitte vorgestellt und können dann auch gekauft werden.

Natürlich geht es im Festjahr 2014 nicht nur um Architektur, Kunst und Geschichte der Kirche St. Antonius Abbas. Vielmehr wird gefeiert, dass seit nunmehr 1000 Jahren der christliche Glaube in Herkenrath lebendig ist. Wie lebendig er heute noch ist, beweisen die zahlreichen Ideen, die seit langem von einem emsigen Team des Ortsausschusses gesammelt, gebündelt und koordiniert werden. Ein buntes Programm aus theologischen, musikalischen, kunsthistorischen und geselligen Angeboten für Jung und Alt

der gesamten Kirchengemeinde ist entstanden und wird in wenigen Wochen veröffentlicht. Doch schon heute sei – bevor nun die Planungen für den nächsten Sommerurlaub beginnen – auf den 29.06.2014 hingewiesen. Dann nämlich findet in der Mitte des Jubiläumsjahres das feierliche Pontifikalamt anlässlich des Kirchenjubiläums statt. Ein Mittelaltermarkt im Schatten der romanisch-modernen Kirche St. Antonius Abbas wird den Festtag stimmungsvoll abrunden. Soviel ehrenamtliches Engagement braucht immer auch Sponsoren, damit aus den Visionen auch Realitäten entstehen können. Sie alle sind deshalb herzlich eingeladen, das einzigartige Programm des Festjahres 2014 mit einer Spende zu fördern. Natürlich gibt es als Dank nicht nur die Freude an einem gelungenen Gemeinschaftsprojekt, sondern z. B. auch eine Spendenquittung oder ggf. nach Absprache eine werbewirksame Nennung der Sponsoren.

Dr. Ursula Clemens-Schierbaum

Alte Figuren kehren zurück

Seit langem ist eine Herz-Jesu-Figur in unserer Kirche. Sie stammt noch aus der alten Kapelle, die 1926 bis 27 von den Bärbroicher Handwerkern gebaut wurde. Nun ist es der IG gelungen, eine zweite Figur aus dieser Zeit aufzufinden. Es ist die alte Muttergottes-Figur, die in letzter Minute von Herrn Ludwig aus Marialinden vor dem Müllcontainer gerettet wurde.

Herr Ludwig stellt der Filialgemeinde Bärbroich die Figur zur Verfügung, aber nur dann, wenn sie auch in der Kirche aufgestellt wird.

Ein Gespräch mit Pfarrer Bernards ergab folgendes:

Die Figuren sollen restauriert werden. Wenn die Bärbroicher Gemeinde es wünscht, werden die Figuren aufgestellt. In einem weiteren Treffen mit Pfarrer

Bernards, dem PGR und der IG einigte man sich, wo die Figuren aufgestellt werden sollen. Die Figuren vermitteln für die Bärbroicher, die die alte Kapelle noch kennen, aber sicher auch für alle anderen, ein kirchliches Heimatgefühl. Im Voraus ein Dankeschön allen, die die Aufstellung der Figuren unterstützen.

Werner Kalthoff, im Auftrag der IG St. Maria Empfängnis Bärbroich e. V.

Sander Messdiener bauten eine Sitzecke

Nun ist die 72-Stunden-Aktion 2013 zu Ende und wir denken, dass sich das Ergebnis sehen lassen kann. Nachdem wir die anfänglichen Probleme bei der Planung überwunden hatten, konnten wir schnell Sponsoren gewinnen (VR-Bank Bergisch Gladbach, Edeka Markt Hetzenegger, Blumen Kosseda, Gravuren Lieth). Mit ihrer Hilfe war es uns möglich, unsere Aktion bestmöglich umzusetzen. Die Aktion bestand daraus, in Sand eine kleine Sitzecke mit zwei Blumenbeeten zu gestalten.

Später soll dort vom PGR unserer Pfarrgemeinde eine Wanderkarte installiert werden.

An dieser Stelle bedanken wir uns auch

noch einmal bei Allen, die uns mit Verpflegung unterstützt haben.

Alexander Kremer



Ein lauschiges Plätzchen ist entstanden und lädt zum Verweilen ein

Heidkamper Messdiener bauten eine Grillhütte

Vom 13. bis zum 16. Juni fand in ganz Deutschland die 72-Stunden-Aktion des BDKJs statt. Auch wir, die Heidkamper Messdiener waren dabei. Mit viel Kraft und Energie bauten wir eine ganze Grillhütte. So brachten wir u. a. den Sand aus dem benachbarten Kindergarten bis zum Grillplatz, um ihn als Fundament einzusetzen, außerdem

wurde der benachbarte „Wald“ aufgeräumt und ausgemistet.

Morgens kamen wir um 8 Uhr zum Grillplatz und gingen erst um 20 Uhr verschwitzt aber zufrieden nach Hause. Uns konnte selbst der heftige Regen am Donnerstag nicht aufhalten!

Einige nette Eltern packten mit an, wenn wir Hilfe brauchten oder es zu gefährlich

war. Außerdem bekochten sie uns und belegten Brötchen. Viele Gemeindeglieder brachten uns zwischendurch Kuchen oder Eis, so dass wir gut versorgt waren.

Alle haben mitgearbeitet und waren fleißig. Zwischendurch wurden wir immer wieder von unseren Leitern mit Musik oder Spielen motiviert.

Über den täglichen Besuch von Herrn Pfarrer Pérez-Pérez haben wir uns sehr gefreut. Bei der Einweihungsfeier unserer Grillhütte zusammen mit Eltern, Geschwistern und interessierten Gemeindegliedern, die den Abschluss unserer 72-Stunden-Aktion bildete, segnete er in einer kleinen Andacht unsere Hütte. Es waren für uns rundum gelungene 72 Stunden, die viel Spaß gemacht haben. Vielen Dank an alle Helfer/-innen und Sponsoren, die uns unterstützt haben!



Warten aufs Grillgut – Das Werk ist vollendet und es sieht auch schon sehr gut aus

Luka Brkic und Johannes Lenzen

Die Grillhütte wird eingeweiht

Keine Woche nach Ende der 72-Stunden-Aktion wurde mit dem traditionellen Johannisfeuer in Heidkamp am 22. Juni der neu gestaltete Grillplatz der Gemeinde eingeweiht. Junge und ältere Besucher freuten sich gemeinsam über die neu eingefasste Grillstelle und die kleine Schutzhütte, die von den Messdienern und dem Jugendchor errichtet

worden waren. Am Nachmittag hatten die Messdiener mit Eltern und Kindern ihr Sommerfest gefeiert. Gemeinsam mit den Gemeindemitgliedern ließen sie den Abend bei dem vom Ortsausschuss Heidkamp organisierten Johannisfeuer ausklingen. Wie jedes Jahr sorgten auch dieses Mal die heimatlichen Klänge der mit Akkordeon und Gitarren musizie-

renden Herren für eine ausgelassene Stimmung. Vor dem immer wieder drohenden Regen waren die reichlich vorhandenen Salate und Nachspeisen in der neuen Grillhütte bestens geschützt. Doch auch ein paar Tropfen konnten der guten Stimmung an diesem Abend keinen Abbruch tun.

Lukas Kohlenbach

Johannisfeuer

Auch in diesem Jahr hatte der Ortsausschuss Herrenstrunden/Eikamp zum Johannisfeuer eingeladen. Am Mittwoch, den 26. Juni trafen sich nach der

gut besuchten Abendmesse die Besucher um das Johannisfeuerfeuer, um bei einem kleinen Imbiss ins Gespräch zu kommen. Auch wenn die Besucherzahl sicherlich

noch wachsen könnte, sind sich alle einig: Es ist eine schöne Zeit um sich auszutauschen und zu unterhalten.

Susanne Filz, Ortsausschuss Herrenstrunden

Fronleichnam 2013 in Herrenstrunden/Eikamp

Schon im Januar wurde mit der Planung begonnen. Schnell waren sich die Mitglieder des Ortsausschusses Herrenstrunden/Eikamp und Pfarrer Pérez-Pérez einig, dass sowohl die Eikamper Kirche als auch die Herrenstrundener Kirche einbezogen werden sollten. Daher wurde ein Prozessionsweg von Eikamp nach Herrenstrunden überlegt und ausgearbeitet. Geplant waren jeweils zwei Segensaltäre in Eikamp und in Herrenstrunden. Für den Fall, dass das Wetter nicht mitspielen sollte, wurde vorsorglich die Aula der Grundschule Eikamp reserviert.

Als problematisch gestaltete sich zunächst die Organisation der Segensaltäre. Nur für einen Altar hatten sich schnell Menschen gefunden, die diesen gestalten wollten. So mussten wir befürchten, die anderen Altäre selber aufzubauen. Dies

wäre jedoch, bei der Vielfalt der Aufgaben das Fest zu organisieren, kaum machbar gewesen. Glücklicherweise fanden sich dann doch Helfer/innen, die diese Aufgabe übernahmen. Ihnen allen sei an dieser Stelle ein herzliches „Dankeschön“ ausgesprochen. Es fanden Treffen mit den Ortsausschüssen unserer Gemeinde statt, bei denen weitere Aufgaben verteilt wurden, wie: Kuchenspenden, Ordner für den Prozessionsweg, fleißige Hände beim Auf- und Abbau organisieren und, und, und... Die Zusammenarbeit mit den anderen Ortsausschüssen haben wir als sehr angenehm und konstruktiv empfunden.

Nachdem alles organisiert war, blieb nur noch auf gutes Wetter zu hoffen. Aber leider regnete es am Vortag so heftig, dass der Prozessionsweg von Eikamp nach Herrenstrunden abgesagt werden

musste. Alle Helfer und Helferinnen trafen sich in Eikamp zum Aufbau in der Aula. Spontan wurde entschieden, auf dem Weg von der Kirche zur Aula zwei kleine Altäre zu gestalten.

Am Fronleichnamstag selber war das Wetter trocken. Die Eikamper Kirche war gefüllt mit Menschen aus allen Teilen der Gemeinde. Nach einem kurzen Prozessionsweg wurde der Abschlussegens in der festlich geschmückten Aula erteilt. Anschließend kam man bei Kuchen, Kaffee und Würstchen miteinander ins Gespräch.

Wir bedanken uns ganz herzlich für die vielen leckeren gespendeten Kuchen, bei allen Helferinnen und Helfern und Mitorganisatoren, die dazu beigetragen haben, dass es ein schönes Fest war.

Susanne Filz, Ortsausschuss Herrenstrunden

Familienmessen finden in unserer Gemeinde ja sehr regelmäßig statt. Darüber hinaus bieten wir ab sofort den Familien auch Familienmessen im kleinen Kreis, d. h. bei Ihnen zu Hause an. Die Feier der Messe in den Häusern ist ein Kennzeichen der frühen Christen gewesen. Man traf sich zu Hause mit Nachbarn, Freunden und Bekannten,

hörte das Wort Gottes und teilte miteinander das Brot. So zog der Glaube Kreise und wirkte ansteckend für andere. Die Idee ist, dass Sie Freunde, Nachbarn und/oder Bekannte zu einem Gottesdienst bei sich zu Hause einladen. Pfr. Pérez Pérez oder Pfr. Bernards kommen dazu, um mit Ihnen gemeinsam die Messe zu feiern. Hierzu bedarf es vorher einer

terminlichen und inhaltlichen Absprache. Wenn Sie also eine Familienmesse bei sich zu Hause mit anderen Christen feiern möchten, fragen Sie über das Pastoralbüro einfach einen Priester – gerne auch konkret – an. Er wird sich dann mit Ihnen in Verbindung setzen, um alles weitere zu klären.

Es ist die Chance, den Glauben über das persönliche Erleben im kleinen Kreis lebendig zu halten. Wer einen Gast aufnimmt, der nimmt Christus auf – was gibt es schöneres, als Christus selber zu Hause als Gast zu haben – in der Gestalt anderer Gäste; aber viel mehr auch in der gegenwärtigen Gestalt von Wein und Brot.

Wir freuen uns auf die Begegnungen und Gottesdienste mit und bei Ihnen!

Pfr. Bernards und Pfr. Perez Perez



Der Wohnzimmertisch ist zur Familienmesse vorbereitet

Wer ist Jesus? Lk 9, 18–24

Jesus fragte seine Jünger, für wen halten mich die Leute? Für wen haltet ihr mich? Daraufhin bekam er verschiedene Antworten. Jesus lädt uns ein, Fragen zu stellen und unseren Glauben lebendig zu halten. In einer Familienmesse in Herkenrath beschäftigten sich die Kirchenbesucher und Pfarrer Bernards mit dieser Frage. Richtig muss es heißen: Wer ist Jesus für mich? Die Antworten waren so vielfältig, dass sie noch eine ganze Woche lang in der Kirche interessiert gelesen wurden. Ja, dieser Gottesdienst war besonders, er war nachhaltig, könnte man sagen. Daher wollen wir hier einige

der aufgeschriebenen Antworten nennen, die von Kindern und Erwachsenen stammen:

Jesus ist für mich

- mein bester Freund und Beschützer, er ist immer da, wo ich bin. Ich bin nie allein
- mein Inspirator
- Gottes menschliche Seite um besser zu begreifen
- ein Stein in der Brandung, ein Halt, eine Hoffnung, Hilfe, Geborgenheit, Liebe und Miteinander
- mein ständiger Begleiter
- für mich die wichtigste Person in meinem Leben

- mein Leben
- meine Mutter und mein Vater
- ein Vorbild. Ein starker Mensch, der sehr gütig war
- mein Beschützer oder mein Fußball, den ich über alles liebe
- jemand, der für mich da ist, auch, wenn ich ihn enttäusche
- der Stein in der Brandung
- in Jesus zeigt sich mir Gott, er geht den Weg mit mir in meinem Leben, in ihm ist Gott mir nahe
- die Liebe, die Hoffnung, das Leben.

Christine Wurth, Familienmesskreis Herkenrath

25 Jahre Gemeindefest in St. Josef Heidkamp

„Was halten Sie von der Idee, einen Gemeindefest ins Leben zu rufen?“ Diese Frage stellte man auch mir vor gut 25 Jahren. Geplant war, nach dem Familiengottesdienst am 2. Sonntag im Monat die Gemeindefestmitglieder zu einem Mittagessen einzuladen um miteinander ins Gespräch zu kommen: Junge mit Alten, Alteingesessene mit Neuzugezogenen, ganz einfach die Gemeinde zu beleben und Gemeinschaft über den Gottesdienst hinaus zu pflegen und erlebbar zu machen. Initiator war der damalige Familienkreis, wobei einige Mitglieder dieses Kreises auch im Pfarrgemeinderat tätig waren. Viele Gruppen der Gemeinde gaben positive Rückmeldungen und so rief man den Gemeindefest ins Leben. Der Pfarrgemeinderat übernahm die Aufgabe, alle Gruppen und Gremien der Pfarre zu

motivieren auch mal den Gemeindefest auszurichten, der Gemeindefestsaal stand ja als Standort zur Verfügung. Die Sache lief super an, wurde rege frequentiert, erfreute sich großer Beliebtheit. Oft gab es noch zusätzliche Events (Theater, Basar, Chorgesang, Trödelmarkt etc.) die diese Treffen belebten.

Erstaunlich ist, dass dieser Heidkamper Gemeindefest inzwischen seit 25 Jahren besteht, allen Veränderungen in den Gemeinden im Laufe der Jahre und allem Desinteresse an Kirche und kirchlicher Gemeinschaft zum Trotz? Nein, wohl mehr aus der Erkenntnis heraus, gerade in diesen Zeiten gewisse Konstanten zu erhalten und zu pflegen.

So ist inzwischen der Ortsausschuss Heidkamp mit der Aufgabe betraut, der Pfarrgemeinde St. Joseph und St. An-

tonius weiterhin diesen traditionellen Gemeindefest nach den Familiengottesdiensten anzubieten. Die Einladung geht an Sie alle, liebe Gemeindefestmitglieder: Kommen Sie doch einfach mal hin, auch wenn Sie noch fremd sind, geben Sie uns eine Chance, bei einer Mahlzeit, bei Kaffee und Kuchen miteinander ins Gespräch zu kommen. Die Termine werden in den Pfarrnachrichten veröffentlicht. So richteten am Sonntag, dem 8. September 2013 die Kindermesskreise einen Gemeindefest aus und am Sonntag, den 13. Oktober 2013 zeichnet die kfd für den Gemeindefest in Verbindung mit einem kleinen Trödelmarkt.

Anneliese Kutzner, Ortsausschuss Heidkamp

Buntes Programm

Bereits im April fand ein gemeinsames Frühstück mit den Frauen aus Herrenrath statt. Anschließend spazierten wir zur Quelle der Strunde, wobei das

geschöpfte Wasser zum Mittelpunkt einer Andacht wurde.

An unserem Tagesausflug nahmen 30 Frauen teil. In diesem Jahr fuhren wir mit

dem Schiff von Köln nach Zons. In Zons angekommen konnten die Teilnehmerinnen wählen zwischen einer Stadtführung oder einem leckeren Eis in einem der kleinen Cafes.

Für das zweite Halbjahr 2013 haben die Frauen der kfd Herrenstunden/Eikamp weitere Treffen und Ausflüge organisiert. Am 2.09. um 9.00 Uhr findet eine hl. Messe anlässlich der Herrenstrunder Kirmes statt, anschließend laden die Frauen der kfd, nicht nur unsere Mitglieder sondern auch „Jedermann“ zum Frühstück ins Pfarrheim ein.

Wir hoffen auf eine rege Beteiligung.

Helga Widlitzki,

Leitungsteam der kfd Herrenstunden /Eikamp



In Zons ist nix los und lecker essen kann man auch

Viel Geschichte

Tagesfahrt der kfd Herkenrath

Ein voll besetzter Bus machte sich am 2. Juli auf den Weg von Herkenrath nach Kaiserswerth. Es war das (erste) Ziel der diesjährigen Frauenfahrt.

In Kaiserswerth wurden die Frauen von Museumsleiter schon zur Führung erwartet. An Hand eines Modells konnten sie sich ein Bild von der Kaiserpfalz machen, die dem Ort den Namen gab. Nachdem die Kaiser nicht mehr von Pfalz zu Pfalz zogen, war sie lange im Besitz des Kölner Erzbischofs und Kurfürsten. Im Spanischen Erbfolgekrieg wurde sie von Jan Wellem eingenommen und schließlich 1702 gesprengt. Neben den vielen kriegerischen Verwicklungen erlebte die Pfalz 1062 auch die Entführung des 12jährigen Thronfolgers Heinrich des IV. durch Erzbischof Anno.

Bevor Kaiserswerth seinen heutigen Namen bekam, hieß es „Suitbertus-Insel“



Das Modell des mittelalterlichen Kaiserswerth wird intensiv betrachtet

und erinnerte damit an die Klostergründung durch den angelsächsischen Missionar Suitbertus, der vor genau 1300 Jahren in diesem Kloster starb. Schon relativ bald nach seinem Tod wurde die Kirche des Klosters nach ihm benannt. Heute zeigt sich die St. Suitbertus-Basilika als romanischer Bau aus dem 11. Jh. mit einem frühgotischen Chor.

Sie birgt den kostbaren Schrein mit den Gebeinen des Heiligen.

In der Kirche erinnert ein moderner Epitaph, eine Gedenktafel, an den in Kaiserswerth geborenen Friedrich Spee



Im Innenhof des Diakonissen-Stammhauses

von Langenfeld (1591-1635). Er wurde bekannt als Kämpfer gegen die Hexen-

Wer glaubte, das sei schon eine ganze Menge Historie für einen Ort, der wurde rasch eines Besseren belehrt: einige Schritte weiter steht das Stammhaus der Diakonissen. Hier gründete 1836 der

evangelische Pfarrer Theodor Fliedner diese Gemeinschaft, die bis heute an vielen Orten aktive Nächstenliebe lebt. Selbst die berühmte Florence Nightingale, die im Krimkrieg in den Lazaretten arbeitet, besucht das Kaiserswerther Diakonisseninstitut.

Beim anschließenden Mittagessen konnten die vielen Eindrücke des Vormittags sich setzen.

Der Nachmittag begann mit einer Schifffahrt vorbei an den gewaltigen Resten der Pfalz nach Düsseldorf. In der Landeshauptstadt konnte jede den Tag individuell bei einem Bummel durch die Altstadt oder am Rheinufer ausklingen lassen. Manche wären gerne noch länger geblieben, aber da war der Bus, der zur Heimfahrt bestellt war, und den man nicht warten lassen konnte.

Es war ein Tag, der viel an Information brachte, aber auch Entspannung und Erholung. Das schöne Wetter hat mit dazu beigetragen.

Die Frauen der kfd Herkenrath

prozesse. Doch er dichtete auch viele geistliche Lieder, von denen einige noch heute zum unverzichtbaren Schatz unserer Kirchenlieder gehören.

Mit Caspar Ulenberg wirkte ein weiterer Liederdichter in Kaiserswerth. Das Gebet- und Gesangbuch „Gotteslob“ enthält noch rund 16 seiner Lieder, die er im 16. Jh. als „Ulenbergs Psalmen“ dichtete.

Bewegende Momente

Kirchenchor Cäcilia Sand

Wie dicht Freude und Trauer manchmal beisammen sind, hat sich in der ersten Jahreshälfte für unseren Chor deutlich gezeigt. So gab es viele fröhliche Begebenheiten, aber leider war auch der Tod dreier ehemaliger Mitglieder und Weggefährten zu beklagen. Bereits im Februar verstarb unser langjähriger Chorleiter Manfred Niehaus, der von 1971 bis 1998 in St. Severin tätig war (mehr zur Person siehe im hinteren Teil des Heftes). Ende Mai verstarb dann Herr Josef Kolter, gefolgt von Herrn Josef Höller im Juni. Vor ihrem Ausscheiden aus dem Sander Chor wurden beide im Jahre 1996 für ihre 50jährige aktive Mitgliedschaft geehrt. Herr Kolter, der zudem mehr als 26 Jah-

re Vorsitzender war, wirkte noch bis zu seinem Tod im Kirchenchor Heidkamp mit und unterstützte den Sander Chor letztes Jahr bei dessen 150jährigem Jubiläum. Aber auch die freudigen Anlässe, bei denen der Chor musikalisch mitgewirkt hat, sollen hier gewürdigt werden: das 50. Priesterjubiläum von Pater Jean am Ostersonntag, die Hl. Messe zur Goldenen Hochzeit des Ehepaares Riesener und das 150jährige Jubiläum des Herkenrather Kirchenchores, aus dessen Anlass der Chor eine Sonntagsmesse in der Pfarrkirche St. Antonius Abbas gestaltete. Anschließend fand ein fröhliches Beisammensein beider Chöre statt. Besondere Erlebnisse waren auch die ge-

meinsame Feier an Fronleichnam mit der ganzen Gemeinde in Eikamp, sowie das Ökumenische Sommerfest an der Kirche „Zum Frieden Gottes“ in Heidkamp. Viel Vergnügen hatten die Chormitglieder beim „Italienischen Abend“, an dem sie die Romreise im letzten Jahr Revue passieren ließen. Eine Menge schöner Fotos erinnerten an die erlebnisreiche Woche in der Ewigkeit Stadt.

Nach einer kurzen Sommerpause geht es ab August in die Vorbereitungen der zweiten Jahreshälfte, wo sicher wieder viele interessante Aufgaben auf uns warten.

Elisabeth Dippmann, Vorsitzende

Mitsingen und Freude erfahren – Pfarr-Cäcilienchor Herkenrath

Anlässlich des 150-jährigen Bestehens unseres Chores möchten wir mit diesem Beitrag alle interessierten und singfreudigen Personen jeden Alters, insbesondere junge Menschen, ansprechen und sie davon überzeugen, dass die Mitgliedschaft in einem Kirchenchor viel Freude macht:

1971 sind wir auf Wunsch des damaligen Chorleiters Josef Langel dem Kirchenchor beigetreten, nach dem Motto: „Wo man singt, da lass dich nieder...“. Diese Entscheidung ist uns nicht schwer gefallen, da wir bereits in anderen Kirchenchören mit Freude gesungen hatten. Wir haben diesen Schritt bis heute nicht bereut. Inzwischen ergaben sich zwar einige Veränderungen. Wir wohnen seit 1994 in Bergisch Gladbach, unser damaliger Chorleiter Josef Langel ist seit Mai 2005 im Ruhestand und die Chorleitung hat seit August des gleichen Jahres Christian Wiedemann inne. Dass wir weiterhin Mitglied im Kirchenchor Herkenrath sind, hat seinen Grund darin, dass wir uns dieser Gemeinschaft von Sängerinnen und

Sängern sehr verbunden fühlen, neben der Lust am Singen. Auch bringt der Chor trotz gesunkener Mitgliederzahl nach wie vor gute Leistungen. Unser Chorleiter trägt wesentlich dazu bei.

Wenn auch das Singen bei den wöchentlichen Proben –in lockerer Atmosphäre– und darüber hinaus bei den Aufführungen Anstrengung und Disziplin erfordert, macht es trotzdem Freude. Das Mitwirken im Chor bei der Gestaltung der Gottesdienste an besonderen Feiertagen oder sonstigen festlichen Anlässen stimmt einen froh. Und wenn der Gesang dann auch noch Anklang findet, hat sich der Einsatz gelohnt.

Viele musikalische Höhepunkte des Chores und die herausragenden geselligen Veranstaltungen, die wir in den 42 Jahren unserer Mitgliedschaft erleben durften, bleiben unvergessen. Diese sind wie alle davor liegenden Ereignisse in der „Festschrift zum 150-jährigen Bestehen des Pfarr-Cäcilienchores Herkenrath“ aufgeführt. Ebenso finden Sie Weiteres dazu in der „Blickpunkt“-Osterausgabe.

Am Ostermontag haben wir anlässlich des Jubiläums die „Ragtime Mass“ von Joh. Simon Kreuzpointner gesungen. Begleitet wurden wir von 3 Bläsern und unserem Chorleiter am Klavier. Wenn man den Applaus als Maßstab nimmt, hat es den Gottesdienstbesuchern gefallen. Wir freuen uns nun auf die nächsten Wochen und Monate, in denen wir uns auf einen weiteren musikalischen Höhepunkt in unserer Kirche St. Antonius Abbas vorbereiten. Am 17. November, nachmittags um 16.00 Uhr, singen wir gemeinsam mit dem Kirchenchor Herrenstrunden in einer Festvesper Teile des „Requiem“ von Rolf Rudin, einem Komponisten unserer Zeit. Begleitet werden wir dabei vom Blasorchester Dürscheid. Weiteres sakrales Liedgut wird das Programm abrunden. Die Gesamtleitung hat auch hierbei Christian Wiedemann.

Mögen uns noch frohe Jahre Mitgliedschaft im Kirchenchor Herkenrath vergönnt sein.

Monika und Dieter Schönenborn

Selbst der Himmel hatte ein Einsehen!

Bei strahlendem Sonnenschein wurde am Freitag, den 24.05.2013 die neu ausgestattete Lernwerkstatt der Katholischen Grundschule Sand offiziell eingeweiht und durch Pastoralreferent Stephan Zinnecker eingeseget.

Die Neugestaltung des alten Computerraumes ist deshalb möglich geworden, weil die Sander Bürger sich mehr als großzügig gezeigt hatten. So war im Rahmen einer durch Herrn Oberstudienleiter a. D. Adolph Neu und anderer

Helfer organisierten Haussammlung insgesamt 7.963,00 Euro gespendet und dem Förderverein der KGS Sand übergeben worden.

Nachdem es einige Zeit gebraucht hatte, den alten Raum im Dachgeschoss mit neuen elektrischen Leitungen, Mobiliar und vor allen Dingen mit neuen Lernmaterialien und Computern auszustatten, wurde das Ende der Projektwoche zum Thema Heimat sodann als Anlass genommen, alle Eltern und Spender herzlich zu Kaffe und Kuchen einzuladen und sich zu bedanken.

Kerstin Bohlscheid



Einweihung des neuen Computerraums – Sander Bürger spendeten großzügig

Familienzentrum unterwegs

Am Freitag, dem 21.06.2013 luden die vier Kindertagesstätten des Katholischen Familienzentrums der Kirchengemeinde St. Joseph und St. Antonius Bergisch Gladbach Väter und Kinder zu einem Naturerlebnismittag ein.

Zu Beginn trafen sich Groß und Klein in der Kirche St. Johannes der Täufer in Herrenstrunden. Mit dem Pastoralreferent Stephan Zinnecker wurde ein musikalischer fröhlicher Wortgottesdienst gefeiert.

So eingestimmt konnten die vielen spannenden Angebote rund um die Elemente

„Feuer, Wasser, Luft, Erde“ erforscht werden. (Feuer fiel ins Wasser!)

Da galt es Flöße zu bauen und auf die „Bachtauglichkeit“ zu testen; dabei fiel wirklich erstaunlicher Weise keiner in die Strunde, Flieger konnten gefaltet werden und wurden auf eine Reise in die Luft geschickt, auf einem Tastparcours mussten mutig Gegenstände aus der Natur mit den Händen ertastet und benannt werden. Für jede Kita wurde ein Obstgehölz mit den Konterfeis der Aktiven verziert und diese später in die Gärten der Kitas gepflanzt.

Nach getaner Arbeit konnte sich in fröhlicher, „nasser“ Runde zum Ausklang gestärkt und ausgetauscht werden.

Trotz viel Regen war die Resonanz aus den vier Häusern St. Antonius Abbas Herkenrath, St. Johannes der Täufer Eikamp, St. Joseph Heidkamp und St. Severin Sand groß.

Es herrschte viel Spaß im gemeinsamen Tun der Väter mit ihren Kindern und der Nachmittag wurde in vollen Zügen genossen.

Kerstin Bohlscheid

„Chancen für Kinder!“ – so lautet das diesjährige Motto von UNICEF und dem Deutschen Kinderhilfswerk zum Weltkindertag am 20. September. Damit möchten die Kinderrechtsorganisationen das Recht der Kinder auf gleiche Chancen im Bildungssystem in den Mittelpunkt stellen.



Der Weltkindertag lebt vom Mitmachen. In vielen Orten überall in Deutschland werden Aktionen, Feste und andere Aktivitäten vorbereitet. Das macht den Weltkindertag zu einem Tag, an dem in ganz Deutschland die Rechte von Kindern im Vordergrund stehen.

Quelle: Deutsches Kinderhilfswerk www.weltkindertag.de

Geschichte des Weltkindertages

Die 9. Vollversammlung der Vereinten Nationen am 21. September 1954 war die Geburtsstunde des Weltkindertages. Damals empfahl sie ihren Mitgliedsstaaten, einen weltweiten Kindertag einzurichten.

Drei Ziele wurden damit verfolgt: Einsatz für die Rechte der Kinder Förderung der Freundschaft unter den Kindern und Jugendlichen Einmal im Jahr sollten sich die Regierungen öffentlich verpflichten, die Arbeit des Kinderhilfswerks der Vereinten Nationen UNICEF zu unterstützen.

Die Idee stieß auf breite Zustimmung, der „Universal Children's Day“ war geboren und bereits ein Jahr später beteiligten sich 40 Länder daran. Heute wird der Weltkindertag in mehr als 145 Staaten gefeiert.

Die Art und Weise der Umsetzung so-

wie die Wahl eines geeigneten Datums stellte die Generalversammlung den UN-Mitgliedsstaaten frei. Deutschland entschied sich für den 20. September. Über lange Jahre wurde der Weltkindertag in Deutschland von der Öffentlichkeit kaum wahrgenommen. Erst seit 1989, als das Deutsche Kinderhilfswerk begann, diesen Tag mit einem Kinder- und Familienfest zu feiern und auch politische Forderungen zur Durchsetzung der Kinderrechte zu erheben, begann der 20. September, sich in der Bundesrepublik zu etablieren. Was mit einem kleinen Fest in Bonn begann, mauserte sich über die Jahre zum größten nichtkommerziellen Kinder- und Familienfest Deutschlands in Berlin. Inzwischen werden in mehr als 400 Städten und Gemeinden Kinder- und Familienfeste gefeiert, Ausstellungen gezeigt, Diskussionen von Kindern mit

Politikerinnen und Politikern über die Kinderfreundlichkeit in ihrer Kommune geführt usw.

Der jährlich in der alten DDR und in anderen ehemals sozialistischen Ländern gefeierte Internationale Kindertag hat einen völlig anderen Ursprung als der Weltkindertag. Er geht auf einen Beschluss der Exekutive der Internationalen Demokratischen Frauenförderung unter der Losung „Für Frieden und Demokratie“ bereits im Jahr 1949 zurück. Er war ein herausragendes jährliches Ereignis im Leben der Kinder. Es gab Veranstaltungen mit Gratulationen und Geschenken von den Eltern und Erzieherinnen/Erziehern. In Schulen und Kindereinrichtungen wurde der Tag mit Umzügen und Programmen gestaltet.

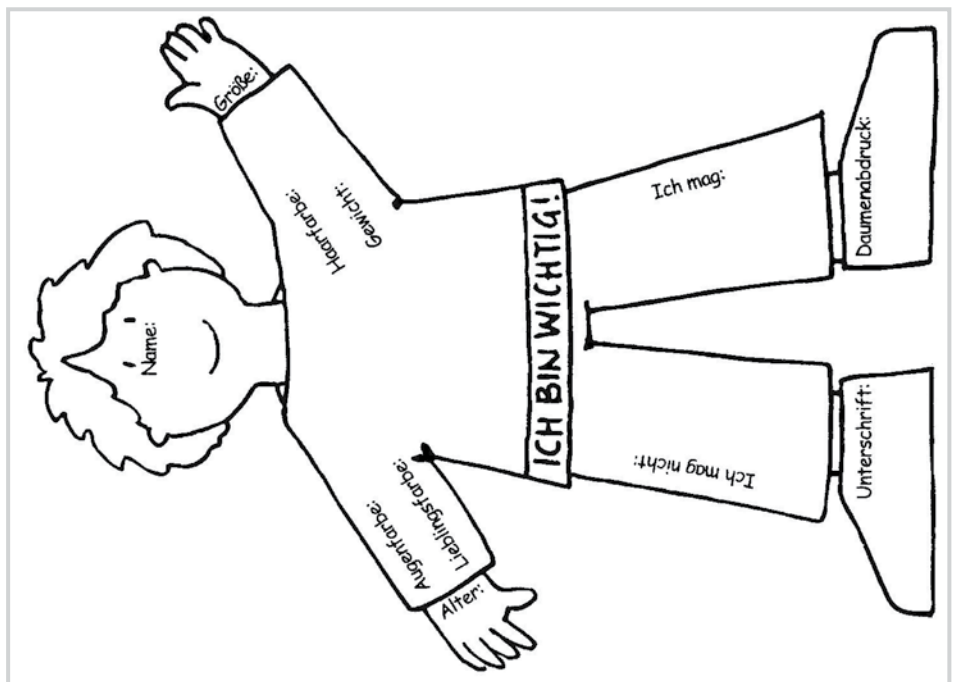
Quelle: Deutsches Kinderhilfswerk www.weltkindertag.de

Ich bin wichtig

Gott kennt mich beim Namen. Ich bin ihm wichtig. Er vergisst mich nicht. – Gott ruft auch mich, aber ich verstehe oft erst später, dass Gott es war, der etwas von mir wollte. Denn ich rechne meistens nicht damit, dass Gott mir durch andere Menschen Hinweise geben will, wie ich leben soll. Lieber Gott, lass mich hellwach auf deine Stimme hören und antworten.

Quelle: Bergmoser und Höller Verlag

Ein Bild zum Ausmalen und an die Wand hängen oder an die Zimmertür. Für die Oma zu Weihnachten oder den Opa, die beste Freundin oder den besten Freund.



Wir wollten Meer, und wir hatten mehhhr.... :)

Zwei tolle Wochen erlebte die KjG Herrenstrunden/Eikamp bei ihrer Ferienfahrt an die Ostsee in der wunderschönen Unterkunft Tannenhöhe. Genauso schön war das Gelände rund um die sieben Häuser im skandinavischen Stil.

Neben einem Beach-Volleyballfeld gab es einen Fußballplatz und eine Tischtennisplatte. Der hinter dem Haus gelegene Süselsee brachte oftmals eine nette Abkühlung. Neben den traditionellen Freizeitaktivitäten der alljährlichen

Fahrten gingen wir dieses Jahr Wasserski fahren und besuchten den Hansapark. Der Süselsee reichte uns nicht, deswegen besuchten wir auch den schönen Ostseestrand in Sierksdorf, an dem sich der ein oder andere einen unschönen Sonnenbrand holte.

Wir hatten so viel Spaß, dass die zwei Wochen viel zu schnell vorbeigingen. Und genau deswegen fahren wir im nächsten Jahr wieder ans Meer und freuen uns schon riesig auf bekannte und neue Gesichter.

Timo Hammer und Manuel Linder
KjG Herrenstrunden/Eikamp



Der größte Strandkorb der Welt ist nicht groß genug

Erntedankfest – Erster Sonntag im Oktober

Fest und Feier zu Erntedank haben zwei verwandte Quellen: Solange sich der Mensch als Teil einer göttlichen Schöpfung begreift, wird er Teile dieser

ferenz festgelegt worden. Die Gemeinden sind aber nicht verpflichtet, dieses Fest auch zu feiern. In evangelischen Gemeinden ist der Michaelstag (29. September)



Schöpfung wie z. B. seine Nahrung aus Ackerbau und Viehzucht auf Gott zurückführen und sich zu Dank verpflichtet wissen. Dies gilt vor allem dann, und dies ist die zweite Quelle, wenn sich der Mensch als abhängig vom Naturkreislauf erfährt, in den die Nahrungsgewinnung eingebunden ist. Der Abschluss der Ernte bot darum immer Anlass zu Dank und Feier. Wer schöpft schließlich nicht gerne aus dem Vollen?

Allen Religionen ist eigen, dass sie „die Frucht der Erde und der menschlichen Arbeit“, wie es in jeder Eucharistiefeier heißt, als Gottesgeschenk betrachten, so auch im Judentum. Im Buch Genesis wird berichtet, dass Kain ein Opfer von den Früchten des Feldes und Abel ein Opfer von den Erstlingen seiner Herde brachte. Im späteren Judentum gab es zwei Erntefeste: das Pfingstfest als Getreide-Erntefest und das Laubhüttenfest als Wein- und Gesamt-Erntedankfest.

In der Katholischen Kirche ist ein Erntedankfest seit dem 3. Jahrhundert belegt, allerdings fehlt ein weltweit verbreiteter einheitlicher Festtermin. Ihn kann es nicht geben, weil der Festzeitpunkt je nach Klimazone unterschiedlich fällt. In Deutschland ist der erste Sonntag im Oktober erst 1972 von der Bischofskon-

oder einer der benachbarten Sonntage Festtag.

Heutzutage ist die kirchliche Erntedankfeier in den Gottesdienst integriert. Erntegaben schmücken den Altar oder werden im Gottesdienst zum Altar gebracht. In vielen Gemeinden ist dieser Gottesdienst auch mit einer Solidaritätsaktion zugunsten hungernder Menschen verbunden.

Erntedankelemente sind auch in vergleichbaren Festivitäten enthalten: Der Almatrieb in den Bergen beinhaltet sie ebenso wie manche Heiligenfeste im Spätherbst. Das Fest des hl. Michael (29. Sept.) gehört dazu wie das des hl. Martin (11. Nov.), an dem die Martinsminne (der neue Wein) getrunken und die Martinsgans gebraten wird. Einer Zeit, in der die ökonomische Betrachtungsweise dieser Welt immer mehr durch die ökologische ergänzt wird, täte eine Rückbesinnung auf die Abhängigkeit von der Natur und auf die notwendige Dankbarkeit gegenüber Gott gut. Das Erntedankfest ist ein Gradmesser für dieses gesellschaftliche Bewusstsein.

Prof. Dr. Manfred Becker-Huberti, Köln
www.festjahr.de

Ähren-Worte

kommen
ohne Buchstaben aus
ohne Silben und Sätze
sind sie da

wenn im späten Sommer
die Getreidehalme
reif und reich an Körnern
sich neigen und wiegen
vom Winde bewegt
und mit ihm spielend
die Ähren ihre Worte finden

Ähren-Worte
die mit leisen Lauten
Dank sagen
- für den Wind
und für den Regen
für die Sonne
und für die Erde
Dank
in den offenen Himmel hinein

Ähren-Worte

Klaus Jäkel

Neues aus und über Burkina Faso

Entwicklungspolitischer Preis 2013 – „Augenhöhe – Solidarität weltweit“

Im Dezember 2012 bewarb sich der Katharina-Kersting-Verein-Hilfe für Kinder in Burkina Faso für den 1. Entwicklungspolitischen Preis, ausgeschrieben durch den Diözesanrat der Katholiken im Erzbistum Köln und das Bischöfliche Hilfswerk Misereor.

In einem Tätigkeitsbericht stellten wir unsere Initiative für das Waisenhaus St. Simone in Koudougou vor, die die geforderten Kriterien und Ziele erfüllen. Durch Schaffung von Arbeitsplätzen für Kinderpflegerinnen, Lehrkräfte, Wäscherinnen, Wächter und andere leisten wir Hilfe zur Selbsthilfe mit einem besonderen Schwerpunkt auf der Stärkung der Frauen in der afrikanischen Gesellschaft.

Mit Anbindung an die Katholische Grundschule Eikamp und unsere Kirchengemeinde fördern wir die Zukunftsfähigkeit des Projekts.

Um nachhaltig den Bestand des Waisenhauses in Burkina Faso zu sichern, haben wir auch die Anschaffung eigenen Landes und den Bau eines eigenen Gebäudes mit Hilfe von Spendengeldern gefördert. Dadurch wurde das Haus von den steigenden Mietkosten der letzten Jahre unabhängig und es wird inzwischen mit Erfolg Gemüsebau und Viehzucht betrieben. So ist bereits jetzt mehr Unabhängigkeit vom vor Ort oft schwierigen und teuren Lebensmittelerwerb erreicht. Wir unterstützen Praktika junger Er-

wachsener im Waisenhaus und wir haben keine nennenswerten Verwaltungskosten.

Am 10. März d. J. waren wir dann in Neuss geladen. Der Festakt begann mit einer heiligen Messe im Quirinus-Münster und anschließender Preisverleihung im Kardinal-Frings-Haus.

Leider waren wir in diesem Jahr noch nicht unter den ersten drei Preisträgern. Bestärkt durch die ermutigenden Worte und den Dank des Preiskomitees werden wir, wie sicherlich auch die 41 Mitbewerber, unsere Arbeit fortsetzen.

Beate Molitor



Die Preisverleihung in Neuss



Zwei kleine Patienten



Untersuchungen müssen auch sein

Neuigkeiten aus Koudougou!

- Seit April ist ein Krankenpfleger beschäftigt, der einmal in der Woche in das Waisenhaus in Burkina Faso kommt und alle Kinder untersucht.
- Es wurde ein Krankenzimmer ausgebaut, das notdürftig eingerichtet ist und noch besser ausgestattet werden muss. Es werden u. a. fiebersenkende Medikamente benötigt.
- Allein im April und Mai wurden drei neue Säuglinge aufgenommen, deren Mütter verstorben waren.
- In Kürten-Delling fand am 4. Mai ein Benefizkonzert statt. Organisiert wurde es von Franz-Josef Frings und dem Eikamper Schulchor unter der Leitung von Volker Schmitz. Es wurden 1000 Euro für unser Projekt eingenommen!

- Am 7. Juli fand an der KGS Eikamp ein Flohmarkt statt. Auch hier ging der Erlös aus Standmiete und Kuchenverkauf zur Hälfte an den Katharina-Kersting-Verein, die andere Hälfte bekam der Förderverein der Schule!
- Anfang Juli flogen Svena Mannshausen und Ellen Timmermanns nach Burkina Faso um vor Ort ein Projekt durchzuführen. Sie hatten sich vorgenommen, das Spielzimmer einzurichten und mit den Kindern ein Ordnungssystem einzuüben.

Dank an alle, die bei den Veranstaltungen dabei waren oder uns unterstützen!

aus der Runmail von Anne Kersting

40 Jahre Ökumene in Herkenrath

Feier am 5. Oktober 2013

Im Gegensatz zur abgebildeten Karikatur haben die katholische und evangelische Gemeinde in Herkenrath in den letzten 40 Jahren die „Ökumene-tür“ geöffnet für viele ökumenische Veranstaltungen und Gottesdienste. Der erste gemeinsame Gottesdienst fand 1973 statt. Dieses Jubiläum lädt dazu ein, Rückschau zu halten und sich des gemeinsamen Schatzes bewusst zu werden. Viele Aktive beider Gemeinden bereiten für den 5. Oktober eine Festveranstaltung vor, die um 16:00 Uhr in der Kirche St. Antonius Abbas beginnt mit einem Vespergottesdienst unter dem Psalmwort

„Du führst mich hinaus ins Weite.“ – mit Pfarrer Schmidt und Pfarrvikar Pérez Pérez. Durch die Unterstützung von Chormitgliedern der Gemeindecöre und dem Posaunenchor erhält der Vespergot-



tesdienst einen festlichen musikalischen Rahmen. Anschließend sind alle Besucher eingeladen, in einer Prozession zum evangelischen Gemeindezentrum zu ziehen. Dort gibt es eine Rückschau der letzten 40 Jahre in Bildern. Die Besucher erhalten ebenfalls eine Festzeitschrift, in der sie die Erinnerungen an die letzten 40 Jahre noch einmal nachlesen können. Bei einem Imbiss und Getränken ist dann Zeit für persönliche Gespräche. Ganz herzliche Einladung zu dieser besonderen Veranstaltung!

Dorothee Sander, evang. Gemeinde

Ökumenische Gespräche in Herkenrath

In diesem Jahr ist das Vaterunser Thema der ökumenischen Herbstgespräche. Kein Gebet ist so eng mit dem Christentum verbunden wie dieses Gebet, das auf Jesus selbst zurückgeht.

Der erste Abend, Mittwoch, der 6.11., fragt, ob das Vaterunser allein ein christliches Gebet sei. Am Mittwoch, dem 13.11., geht es um die Gebetssprache

und das Gottesbild des Vaterunser. Mit einem Gottesdienst und anschließender Agape am Mittwoch, dem 20.11., wird die Reihe beendet.

Die Abende beginnen jeweils um 20:00 Uhr. Die ersten beiden Veranstaltungen sind im evangelischen Gemeindezentrum, Straßen; der Gottesdienst findet in St. Antonius Abbas statt.



Yoga

Seit fast einem Jahr gibt es in unserer Pfarrgemeinde das Angebot, mit Yogaübungen zu Entspannung und Ruhe zu kommen. Körperhaltungen, Konzentration und bewusste Atmung können

sogar zum Gebet führen. Die Leitung der Abende hat Pastoralreferent Stephan Zinnecker.

Die Übungsabende finden mittwochs um 17:30 Uhr im Kleinen Gemeindesaal,

Lerbacher Weg 2, statt. Die einzelnen Termine entnehmen Sie bitte den Handzetteln, die in den Kirchen ausliegen. Eine Isomatte o.ä. muss mitgebracht werden. Neueinsteiger sind jederzeit willkommen.

Meditation

Zur eigenen Mitte finden und den Gotteserfahrungen des Alten Testaments nachspüren können Interessierte jeweils dienstags, 19:30 bis 20:15 Uhr in

der Kirche St. Severin, Sand. Die Abende beginnen mit einer Bibelerzählung. Eine geführte stille Meditation schließt sich an. Den Abschluss des Abends bildet Mu-

sik. Vorkenntnisse sind nicht erforderlich. Zu diesem Angebot liegen Handzettel mit den Terminen aus. Leitung: Stephan Zinnecker, Pastoralreferent

Das neue Gotteslob

Nach jahrelanger Arbeit ist es endlich so weit: Das neue Gotteslob wird im Advent 2013 erscheinen. Nach der Einführung wird es nicht möglich sein, das alte und das neue Gotteslob parallel zu benutzen. Auch wenn die für den Gottesdienst benötigten Exemplare von der Pfarrei direkt bestellt werden; die privaten Exemplare können durch die KÖBs bei Borromedien bezogen werden.



Vorbestellungen für das neue Gotteslob nehmen wir ab sofort entgegen. Wichtig: Da den Büchereien ein Rabatt eingeräumt wird, unterstützen Sie mit einer Bestellung Ihre Pfarrbücherei!

*Die KÖBs der Pfarrei - KÖB St. Joseph in Heidkamp
- KÖB St. Antonius Abbas in Herkenrath - KÖB St. Severin in Sand - KÖB St. Johannes der Täufer in Herrenstrunden*

Neue Bücher für die ganze Familie eingetroffen!

Viele aktuelle Bestseller, Hörspiele, Jugend- und Kinderbücher stehen wieder in den Büchereien zur kostenlosen Ausleihe bereit. Überzeugen Sie sich selber vor Ort – wir freuen uns über Ihren Besuch. Die Öffnungszeiten „Ihrer“ Bü-

cherei finden Sie auf der Seite 31 dieses Blickpunktes.

Hier ein kleiner Ausschnitt der letzten Neuheiten in der KÖB Herrenstrunden:



Eine ungewöhnliche Frau – Buchvorstellung

In Bärbroich gibt es hinter der Kirche die Katharina-Frühlingsdorf-Straße. Wer diese Frau war, wie sie lebte und warum auf Initiative der KFD eine Straße nach ihr benannt wurde, hat ihr Neffe Josef Frühlingsdorf in einem Buch beschrieben. Doch nicht allein ihr Leben wird lebendig; das Leben auf dem Dorf an der Wende und in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts bekommt Farbe und Kontur. Wie lebten Familien in einer landwirtschaftlich geprägten Umwelt? Was wurde in der Schule gelehrt? Was lernten Kinder im Alltag? Diese und viele andere Fragen beantwortet die Schilderung ihres Heranwachsens.

Die sozialen Verhältnisse in Deutschland in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts, als es auf den Dörfern noch keine Arztpraxen gab, sind der Hintergrund der

Beschreibung ihres Wirkens als Landkrankenpflegerin. Für junge Menschen unvorstellbar ist ihr Einsatz ohne Handy und ohne Auto; noch nicht einmal ein Fahrrad stand ihr zur Verfügung. Und doch war sie für alle kranken Menschen, die Ihre Hilfe brauchten, erreichbar. Das Buch schildert auch, wie die kirchlich verankerte Caritasschwester während der Zeit des Nationalsozialismus durch eine „braune Schwester“ abgelöst wurde. Ein „Ehrensold“ der Pfarrgemeinde half ihr wirtschaftlich, und viele ihrer Patienten hielten ihr die Treue.

Bis zu ihrem Tod im Jahr 1957 war „Frühlingsdorfs Trina“ in Herkenrath, Bärbroich und den zugehörigen Wohnplätzen unterwegs, um zu heilen, zu lindern und auch Sterbenden beizustehen.

Das Buch mit dem vollen Titel „Eine un-

gewöhnliche Frau des 20. Jahrhunderts – Das Leben der Katharina Frühlingsdorf (1885-1957)“ ist im Buchhandel erhältlich.



Gospel Singers

Wer gerne singt oder ein Instrument spielen kann, ist jederzeit willkommen bei den Gospel Singers. Die Gruppe singt einmal monatlich im Kleinen Gemeindesaal in Heidkamp. Vor

Auftritten finden die Proben häufiger statt. Die nächsten Termine sind der 13. und 17.9. um 19:00 Uhr, der 2.10. um 19:30 Uhr, der 7.11. und der 9.12. (beide Termine 19:00 Uhr).

Am 6. Oktober um 18:30 Uhr gestaltet die Gruppe einen Gospel-Gottesdienst in der Kirche St. Johannes d. Täufer in Herrenstrunden.

Leitung Stephan Zinnecker, Pastoralreferent

Bärbroicher Kapellenfest

Es hat sich sicher herumgesprochen, dass am 31. August 2013 in Bärbroich das zweite Kapellenfest gefeiert wird. Dieses Fest beginnt um 17 Uhr mit einer Messe in der Bärbroicher Kirche. Anschließend ist ein gemütliches Beisammensein vor der Kirche. Die IG hofft auf fruchtbare Gespräche zwischen

den Pfarrangehörigen. Es sind also alle Pfarrangehörigen der Pfarre „St. Joseph und St. Antonius“ eingeladen. Durch Gespräche, die hier geführt werden können, möchten wir ein Zusammenwachsen der vier Einzelgemeinden fördern.

Für das leibliche Wohl ist gesorgt. So werden Würstchen mit Brötchen und

Getränke zum Selbstkostenpreis angeboten. Eine musikalische Einlage gibt Dell Arte Vocale unter der Leitung von Frau Ursula Pillmann.

Die IG und alle Bärbroicher hoffen, dass das Fest, wie im vorigen Jahr, guten Anklang findet und viele Gäste aus der Pfarrgemeinde kommen.

Nacht der offenen Kirche in Herrenstrunden

Am Freitag, den 11.10.2013 sind die Türen der Herrenstrunder Kirche anlässlich der sechsten „Nacht der offenen Kirche“ in der Zeit von 19:00

bis 22:00 Uhr offen. Hierzu lädt der Ortsausschuss Herrenstrunden/Eikamp herzlich ein.

Das diesjährige Thema lautet „Licht und

Dunkelheit“. Flyer mit weiteren Infos werden zeitnah in den Kirchen ausgelegt. Wir freuen uns über zahlreiche Besucher!

Susanne Filz, Ortsausschuss Herrenstrunden

Martinszug mit Martins- und Adventsmarkt in Herrenstrunden

Am Samstag, den 16. November, findet der alljährliche Martinsumzug in Herrenstrunden statt. Der Ortsausschuss Herrenstrunden/Eikamp plant in diesem Jahr erstmalig einen Martins- und Adventsmarkt, auf dem „Selbstgemachtes“ zum Verkauf angeboten wird. Der Erlös wird gespendet.

Jeder kann mitmachen. Wer Lust am Basteln, Werken, Malen, Backen, Nähen, usw. hat ist herzlich eingeladen in

Produktion zu gehen. Die Mitglieder des Ortsausschusses stehen für Informationen zur Verfügung. Gerne könne Sie auch bei Gaby Berghaus (02202 – 35669) oder Susanne Filz (02202 – 932971) telefonisch nachfragen.

Die Martinsfeier beginnt traditionsgemäß um 17 Uhr in der Kirche St. Johannes d. Täufer mit dem Gottesdienst und dem Martinsspiel von Schülern der 3. Klasse der Grundschule Eikamp. Anschließend

zieht St. Martin auf seinem Pferd mit den Kindern und ihren bunten Laternen durch Herrenstrunden. Beim Zusammensein am großen Martinsfeuer auf dem Dorfplatz werden die Weckmänner verteilt, der Bürgerverein bietet Getränke und Würstchen an. Die Verlosung attraktiver Preise rundet die Feier ab.

*Susanne Filz Helga Bernhauser
Ortsausschuss Herrenstrunden
Bürgerverein Herrenstrunden e. V.*

Second-Hand-Basar

Am Sonntag, 17. November 2013, findet von 10 bis 17 Uhr im Katholischen Gemeindesaal in Heidkamp ein Second-Hand-Basar für Advent und Weihnachten statt. Sind Sie erstaunt über unsere Veranstaltung im Herbst, die sich mit Advent und Weihnachten befasst? Mit

dieser Aktion wollen wir die Pfarrcaritas für ihre vielfältigen Aufgaben in unserer Kirchengemeinde während der Caritas-Adventssammlung 2013 unterstützen. Kommen Sie vorbei, stöbern und entdecken Sie kleine guterhaltene Schätze, die bisher auf dem Speicher und im Keller

„geschlummert“ haben, für die bevorstehende Advent- und Weihnachtszeit. Unsere Cafeteria lädt herzlich zum Verweilen ein.

Anfragen unter (02202) 3 12 29
Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

Lange Nacht 2013

Junge musikalische Poesie in St. Antonius Abbas

Nachdem in den vergangenen Jahren das religiöse Leben der Pfarrgemeinde St. Antonius Abbas im Wandel der Jahrhunderte im Mittelpunkt der Langen Nacht gestanden hat, geht es in diesem Jahr um eine besondere Form der zeitgenössischen Glaubenserfahrung. ‚Gesang umarmt Gedicht‘ lautet dafür die poesievolle Umschreibung. Gemeint ist die täglich mögliche Glaubenserfahrung, die aus dem bewussten Wahrnehmen des ganz normalen Lebens entsteht. Diese

Alltagserlebnisse in lyrischer Sprache auf den Punkt gebracht, erhalten durch stimmungsvolle musikalische Kompositionen einen wunderbaren Klang.

Die Gruppe Consono aus Hersel intoniert und präsentiert diese besondere Form der musikalischen Lyrik. Consono tritt seit 2006 mit mehreren Konzert-Programmen in verschiedenen Kirchen im Rheinland auf. Lieder, besinnliche Texte, Licht und ausgewählte Bilder entfalten einen ganz besonderen Zauber, insbe-

sondere in der vorweihnachtlichen Zeit. Mit ihrem aktuellen Programm kommt Consono am 30.11.2013 um 20.00 Uhr auch nach Herkenrath in unsere Kirche St. Antonius Abbas. Bitte unbedingt diesen Termin schon einmal im Kalender vormerken, - und wer jetzt schon neugierig ist und über die Konzerte, Texte und Stimmung mehr erfahren möchte, kann dies unter www.consono-hersel.de.

Christoph Stenzel und Ursula Clemens-Schierbaum

Firmung 2013

Am Freitag, 13. Dezember 2013, beginnt um 17 Uhr in der Kirche St. Joseph, Heidkamp, die Hl. Messe zur

Firmung. Anschließend ist ein Treffen im Pfarrsaal Heidkamp zur Begegnung mit dem Weihbischof, dem Pastoralteam,

den Katecheten und den Firmanden vorgesehen.

Manfred Niehaus (1933 – 2013) – Erinnerungen an unseren ehemaligen Chorleiter

Im Oktober 1971 begann Manfred Niehaus seine Chorleitertätigkeit in St. Severin Sand, die 27 Jahre dauern sollte. Es war eine Zeit der intensiven Zusammenarbeit mit uns Sängerinnen und Sängern, eine Zeit, in der wir so manche musikalische Herausforderung bewältigten, eine Zeit, in der wir manchmal an unsere Grenzen gelangten. Denn Niehaus war selber Komponist „mit besonderem Faible für zeitgenössische Klänge und das Skurrile, Exzentrische in der Musik“ (aus dem Nachruf von Wilfried Kaets in Kirchenmusik im Erzbistum Köln 1/2013). Von 1957 bis 1962 studierte er bei Bernd-Alois Zimmermann und arbeitete später viele Jahre als WDR-Redakteur für Neue Musik. Von 1978 bis 1989 war er Leiter der Jazzabteilung.

Nachdem er Anfang der 90er Jahre von Sand - er wohnte mit seiner Familie an der Herkenrather Straße gegenüber der Kirche - zurück nach Köln-Ehrenfeld gezogen war, widmete er sich zeitgenössischen Kompositionen und lud regelmäßig zu Hauskonzerten ein, bei denen er Uraufführungen junger Komponisten ermöglichte.

Zahlreiche Konzerte fielen auch in die Zeit, in der Manfred Niehaus als Chorleiter für unseren Kirchenchor zuständig war, nicht nur in der eigenen Pfarrkirche St. Severin, sondern auch in anderen Gemeinden, bei denen wir zu Gast waren. Neben den vielen Gottesdienstgestaltungen und kirchenmusikalischen Andachten gab es zwei Schallplattenaufnahmen („Der Kreuzweg“ von Franz

Liszt und „Majorem hac“ von Rageriusz Vinzenty), mehrere Rundfunkaufnahmen beim WDR und sogar Straßenkonzerte. Mit Manfred Niehaus feierte der Chor zudem drei große Jubiläen (110, 120 und 125 Jahre), die Verleihung der Palästrina-Medaille (1973) und die Einweihung der neuen Orgel in St. Severin im Jahre 1990. Das Repertoire des Chores erzielte in der Ära von Manfred Niehaus einen beachtenswerten Umfang; die Palette reichte von den klassischen Komponisten bis zu zeitgenössischen. In Erinnerung bleiben ganz sicher seine unkonventionelle, ungezwungene Art, seine nachhaltigen Impulse für unseren Chor und nicht zuletzt seine Freude an Geselligkeit in froher Runde.

Elisabeth Dippmann, Vorsitzende

Erinnerung an Mira Dortschy

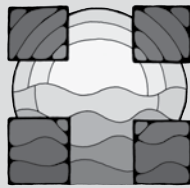
Vor einem Jahr, am 30. Juni 2012, hat uns leider unsere liebe langjährige Kollegin/Mitarbeiterin Mira Dortschy verlassen. Mit ihrem fachmännischen

Wissen und ihren guten Ideen hat sie die Büchereiarbeit in der KöB Sand sehr bereichert. Wir vermissen Mira Dortschy sehr, und wir bemühen uns, in ihrem

Sinne weiterzumachen!

Die Mitarbeiter der Bücherei

Taufen



Januar
Viola Norbel, Lea Sophie Prokop

Februar
Tim Noah Hessling, Maximilian Meurer, Victoria Flügel, Máté Schank, Tom Gierschner

März
Leon Bayer, Jason Leon Schwamborn

April
Max-Rene Cürten, Felix Valentin Lohr, Julia Antonia Clemens, Vincent Remakus, Charlotte Anna van Dam

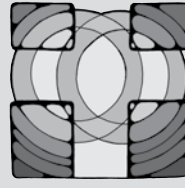
Mai
Lea Sophie Zenses, Leon Maurice Klütsch, Jannik Elias Weber, Emely Filz, Fritz Uwe Thiele, Luca Flothen, Greta Waurich, Anton König

Juni
Jan Pogodala, Lana Surbach, Jakob Buck, Christina Karola Erfeling, Rosalie Lindlar

Juli
Joa Janis Arns, Lenia Catalina Hanke, Jakob Großbach, Luis Laudenberg, Sophie Dietlmeier, Fabian Wendt, Vanessa Frank

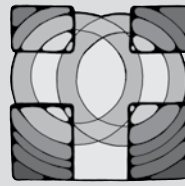
August
Fabian Drabner, Mia Marie Fehl, Lena Clemens, Jonas Drabner

Trauungen



11.05. Julia Simons und Holger Ginsberg
11.05. Karoline Robak und Dennis Göhner
29.06. Susanne Bräuer und Ralf Wülenweber
06.07. Viktoria Jux und Falko Pühler
13.07. Iris Spiegel und Daniel Cürten
20.07. Natascha Hölzer und Thomas Müller
27.07. Katharina Kruppke und Michael Karpe

Ehejubiläen

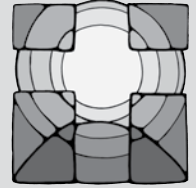


Diamantene Hochzeit
03.08. Klara und Helmut Kierspel

Goldene Hochzeit
17.04. Christel und Hans Steinbach
20.04. Erika und Josef Weber
18.05. Wilhelmine und Ferdinand Böcker
25.05. Hedwig und Willi Kötter
15.06. Gisela und Bernd Knapp
22.06. Josi und Fritz Riesener
06.07. Marianne und Willy Staude
27.07. Kordula und Josef Langel
27.07. Käthe und Mathias Höfer
27.07. Susanne und Günter Kolf

Silberne Hochzeit
25.05. Monika und Marco Boniolo
22.06. Gabi und Sigmund Przemus
02.07. Sylvia und Thomas Tillmann
02.07. Maria und Michael Eicker

Verstorbene



Verstorbene

Februar
Clemens Röhrig, Helene Althoff, Marianne Schmidt-Märtl, Maria Bollig, Hans-Josef Potthoff

März
Hans-Josef Haas, Elisabeth Dresbach, Hans Höller, Maria Schumacher, Paula Serwe, Josef Haasbach, Ursula Fink, Margarete Kramer, Hilde Leusch, Johann Hoven, Gertrud Dünner, Cäcilia Orth, Christja Lengsholz, Peter Strünker, Mathilde Kepler, Wilfried Sichtig

April
Adolf Ommer, Jozef Balon, Hans Günter Selbach, Thalita Jänisch, Elisabeth Keßler

Mai
Stephan Trojan, Ludwig Rüttsch, Irma Ladwig, Bronislawa Wojczyk, Heinrich Lengsholz, Margareta Schaefer, Theresia Latschan, Gerd Heisterkamp, Margret Felder, Elise Fischer, Hermann Kettner, Jürgen Luschnat, Josef Kolter

Juni
Marianne Sichtig, Dr. Heinz Inkmann, Franz Pick, Josef Maresch, Josef Höller, Irmgard Eyberg, Elisabeth Schüler, Tinni Schmitz, Josefa Keller, Rudolf Köhler

Juli
Hildegard Bleuß, Heinrich Merl, Astrid Ommer, Anna Schrennen, Wilhelm Olpen, Maria Schwarz, Marlies Eck

August
Christine Fußbroich

Termine

Sa	31.08.	17:00 Uhr	B	Hl. Messe, anschl. Kapellenfest
Sa	31.08. –			
So	01.09.		Hs	Rievkooche-Kirmes
Mo	02.09.	09:00 Uhr	Hs	Hl. Messe, anschl. Frühstück im Jugendheim
So	08.09.		Hk	nach der Hl. Messe Gemeindetreff
So	08.09.		Hs	„Expedition Heimat“, Besichtigung moderner Kirchen, u. a. Maria Frieden, Eikamp per Bus, Start um 15:00 Uhr in Odenthal, Anmeldung: I-Punkt Altenberg, Tel. 02174 419950 oder E-Mail: ipunkt@altenberg-info.de
Di	10.09.		Hk	Wallfahrt der kfd-Frauen nach Kevelaer
Fr	13.09.	19:00 Uhr	Hk	Kleiner Gemeindesaal, Probe Gospel-Singers and Band
Mo	16.09.	15:00 Uhr	Hk	Gemeinschaftsraum Kierdorfer Feld, „Glaubend älter werden“
Di	17.09.	19:00 Uhr	Hk	Kleiner Gemeindesaal, Probe Gospel-Singers and Band
Mi	25.09.			Wallfahrt der kfd-Frauen nach Altenberg
Mi	02.10.	19:30 Uhr	Hk	Kleiner Gemeindesaal, Probe Gospel-Singers and Band
Sa	05.10.	16:00 Uhr	Hr	Ökumenischer Vespertagesdienst anl. 40 Jahre Ökumene in Herkenrath
So	06.10.	18:30 Uhr	Hs	Erntedank Gospel-Gottesdienst
Di	08.10.	19:30 Uhr	S	Meditation zu Gotteserfahrungen des Alten Testaments
Fr	11.10.	19 – 22 Uhr	Hs	Lange Nacht der offenen Kirche
So	13.10.		Hk	nach der Hl. Messe Gemeindetreff mit Trödelmarkt
Mo	21.10.	15:00 Uhr	Hk	Gemeinschaftsraum Kierdorfer Feld, „Glaubend älter werden“
Di	05.11.	19:30 Uhr	S	Meditation zu Gotteserfahrungen des Alten Testaments
Mi	06.11.	20:00 Uhr	Hr	Ev. Gemeindezentrum, ökumen. Herbstgespräche, Fortsetzung Mi 13.11.
Do	07.11.	19:00 Uhr	Hk	Kleiner Gemeindesaal, Probe Gospel-Singers and Band
Sa	09.11.			Wahl zum Pfarrgemeinderat (PGR)
Sa	09.11.	12:00 Uhr	Hr	Ev. Gemeindezentrum, Rehessen der Senioren
So	10.11.			Wahl zum Pfarrgemeinderat (PGR)
Sa	16.11.	16:30 Uhr	Hs	Martins- und Adventsmarkt
Sa	16.11.	17:00 Uhr	Hs	Gottesdienst mit Martinsspiel, anschl. Martinzug
So	17.11.	10:00 Uhr	Hk	Gemeindesaal, Second-Hand-Basar
So	17.11.	16:00 Uhr	Hr	Festvesper des Kirchenchores Herkenrath
Di	19.11.	19:30 Uhr	S	Meditation zu Gotteserfahrungen des Alten Testaments
Mi	20.11.	20:00 Uhr	Hr	Kirche St. Antonius Abbas, Gottesdienst mit Agape, Abschluss der ökumen. Herbstgespräche
Di	26.11.	19:30 Uhr	S	Meditation zu Gotteserfahrungen des Alten Testaments
Sa	30.11.	20:00 Uhr	Hr	Lange Nacht der offenen Kirche
Mi	09.12.	19:00 Uhr	Hk	Kleiner Gemeindesaal, Probe Gospel-Singers and Band
Fr	13.12.			Firmung

Hs = Herrenstrunden

Hr = Herkenrath

Hk = Heidkamp

S = Sand

B = Bärbroich

E = Eikamp

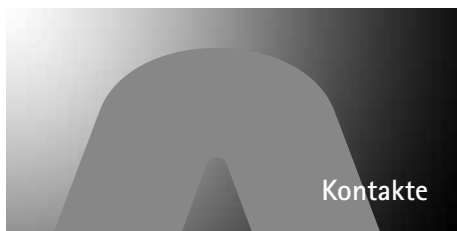
Regelmäßige Termine

Regelmäßige Gottesdienste				
	Heidkamp	Herkenrath/Bärbroich	Herrenstrunden/Eikamp	Sand
Sonntagsmessen/ Vorabendmessen	So 11:00 Uhr	Hr 09:30 Uhr B Sa 18:30 Uhr	E Sa 18:30 Uhr Hs So 18:30 Uhr 1. So im Monat besonders gestalteter Gottesdienst	Sa 17:00 Uhr
Werktags- gottesdienste	Di 09:30 Uhr (ab 15.9.)	Hr Do 18:30 Uhr	Hs Mi 18:30 Uhr mit Kommunion in beiderlei Gestalt	Fr 18:30 Uhr
Taufen	2. So im Monat, 12:30 Uhr	Hr 4. So im Monat, 14:00 Uhr	Hs 1. So im Monat, 14:00 Uhr	3. So im Monat, 14:00 Uhr
Trauerfeiern	nach Absprachen mit dem Beerdigungsinstitut			
Auferstehungsmessen	nach Absprachen mit dem Beerdigungsinstitut			
Hochzeiten, Goldhochzeiten	Sa um 13:30 oder 15:00 Uhr oder Termin nach Absprache			

Regelmäßige Termine			
Heidkamp	1. So im Monat (außer in den Ferien)	11:00 Uhr	Wortgottesdienst für Kleinkinder im Kindergarten
	2. So im Monat	11:00 Uhr	Familienmesse mit Kinderchor
	2. Mi im Monat	15:00 Uhr	Seniorengottesdienst
	jeden Do	17:00 Uhr	Frauengymnastik
	jeden Mi in der Schulzeit	17:30 Uhr	Yoga
1. Fr im Monat	18:30 Uhr	Eucharistische Anbetung	
Herkenrath	2. So im Monat	11:00 Uhr	Wortgottesdienst für Kleinkinder
	3. Mi im Monat	20:00 Uhr	ökumen. Kreis „Tanz und Gebet“
	vierzehntägig Mi	14:30 Uhr	Seniorenclub
	jeden Mo	18:00 Uhr	Rosenkranzgebet
	jeden So	nach der Messe	Eine-Welt-Verkauf
letzter Sa im Monat	nach der Messe	Eine-Welt-Verkauf in Bärbroich	
letzter So im Monat	09:30 Uhr	Familienmesse	
Herrenstrunden Eikamp	3. Do im Monat	16:00 Uhr	Seniorentreff „Fidele Auslese“
	3. Sa im Monat	18:30 Uhr	Familienmesse
Sand	1. Mi im Monat	09:00 Uhr	Frauenmesse, anschl. Frühstück
	1. Sa im Monat	16:30 Uhr	Rosenkranz
	2. bis 5. Fr im Monat	18:00 Uhr	Rosenkranz
	letzter Di im Monat	14:00 Uhr	Wanderung der Frauen

Alle Familienmessen und Kindergottesdienste finden in den Ferien nicht statt.

Bitte beachten Sie die Pfarrmitteilungen, da Verschiebungen möglich sind.



Kontakte

Seelsorge-Notruf	Tel.: 02202-283828	
Seelsorge-Team	Leitender Pfarrer Christoph Bernards Tel.: 02202-29307-0 (Büro), Mail: christoph.bernards@joseph-und-antoni.us.de Tel.: 02202-8627837 (privat) Pfarrvikar José Pérez Pérez Tel.: 02204-984084 Mail: jose.perez-perez@joseph-und-antoni.us.de Pastoralreferent Stephan Zinnecker Tel.: 02202-2930722 Mail: stephan.zinnecker@joseph-und-antoni.us.de	
Subsidiar/Priester im Ruhestand	Pater Jean Bawin Tel.: 02202-240160 Pfr. i. R. Dieter Joh. Wischermann Tel.: 02202-37207	
Pfarrgemeinderat Kontakt: Saskia Höller Kirchenvorstand Kontakt: Martin Großbach	Vorsitzende des PGR St. Joseph und St. Antonius Mail: pfarrgemeinderat@Joseph-und-antoni.us.de stv. Vorsitzender des KV St. Joseph und St. Antonius Mail: martin.grossbach@axa.de	
Pfarrbüros	Öffnungszeiten	
Pastoralbüro - Heidkamp	Lerbacher Weg 2, 51469 Bergisch Gladbach Mo.: 09:30-11:30 Uhr; Di.: 09:00-12:00 Uhr und 14:30-16:30 Uhr Do.: 09:00-12:00 Uhr; Fr.: 09:00-10:30 Uhr	
Kontaktbüro - Herkenrath	Im Fronhof 28, 51429 Bergisch Gladbach Mo.: 14:00-16:00 Uhr; Mi.: 14:00-16:00 Uhr	
Kontaktbüro - Herrenstrunden	Herrenstrunden 32, 51465 Bergisch Gladbach Do.: 14:00-16:00 Uhr	
Kontaktbüro - Sand	Herkenrather Straße 8, 51465 Bergisch Gladbach Mi.: 09:30-11:30 Uhr	
Die Pfarrbüros sind erreichbar unter	Tel.: 02202-29307-0 Fax: 02202-29307-29 E-Mail: buero@joseph-und-antoni.us.de	
Pfarrsekretärinnen	Gaby Berghaus, Christa Küster, Brigitte Pape	
Pfarrbüchereien	Öffnungszeiten	
Heidkamp	Mi. 16:00-18:00 Uhr So. 10:00-12:30 Uhr	
Herkenrath	Di. 16:00-18:00 Uhr So. 10:00-12:00 Uhr	
Herrenstrunden	Do. 17:00-19:00 Uhr Mo. 17:00-19:00 Uhr	
Sand	Mo. 15:30-17:30 Uhr Fr. 16:00-18:30 Uhr mit Sand-Café	
Kindertagesstätten	Heidkamp	Lerbacher Weg 6, 51469 Bergisch Gladbach, Tel.: 02202-36305 E-Mail: kita.joseph@joseph-und-antoni.us.de, Leiterin: Ria Altrogge Fax: 02202-932030
	Herkenrath	Ball 15, 51429 Bergisch Gladbach Tel.: 02204-82907 E-Mail: kita.antoni.us@joseph-und-antoni.us.de, Leiterin: Andrea Nilges Fax: 02204-206953
	Eikamp	Schallemicher Straße 2, 51519 Odenthal Tel.: 02207-2574 E-Mail: kita.johannes@joseph-und-antoni.us.de, Leiterin: Dorothea Schubert
	Sand	Herkenrather Straße 10, 51465 Bergisch Gladbach Tel.: 02202-34520 E-Mail: kita.severin@joseph-und-antoni.us.de, Leiterin: Anneliese Nesgen Fax: 02202-108592
Familienbüro	Ball 15, 51429 Bergisch Gladbach Tel.: 02204-206954 E-Mail: familienbuero@joseph-und-antoni.us.de Tel.: 02204-82907 Sprechzeit: z. Zt. nur nach telefonischer Vereinbarung über die Kita Fax: 02204-209653 Herkenrath, das Familienzentrum oder das Pastoralbüro	
Katholisches Familienzentrum	Kontakt über die Kita St. Antonius Abbas Tel.: 02204-82907	
Caritas-Büro	Lerbacher Weg 2, 51469 Bergisch Gladbach Tel.: 0160-6984367 E-Mail: caritas@joseph-und-antoni.us.de Öffnungszeit: Do.: 16:00-17:30 Uhr	
Blickpunkt-Redaktion	blickpunkt.redaktion@joseph-und-antoni.us.de	

Ökumenisches
Sommerfest
in Heidkamp
am 13. Juli 2013

